

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1940**

12.8.1940 (No. 196)



Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei u. Verlag GmbH, Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Kaiserhof...

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2,- RM mit der „SB-Sonntagspost“...

Die große Luftschlacht über England

Der größte der bisherigen Angriffe gegen die Insel - 93 Flugzeuge und 8 Sperrballone abgeschossen - Schwerste Verheerungen im Kriegshafen Portland - Drei Handelsschiffe mit 17 000 BRT. versenkt

„Unter den Schlägen der Achsenmächte verliert das englische Imperium von Tag zu Tag mehr an Gebiet, Kriegsmaterial, Rüstungswerkstätten und Prestige“...

Berlin, 11. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Heute wurde der englische Kriegshafen Portland von deutschen Kampfverbänden aus der Luft angegriffen...

Portland, wo die Docks und Hafenanlagen in Brand gesetzt und 57 feindliche Flugzeuge abgeschossen wurden...

Bei Dover unternahm unsere Jäger außerdem einen Angriff auf Sperrballone. 8 Sperrballone wurden vernichtet...

Verheerende Wirkung der Stufabomben in Portland

Die Kaimauern eingestürzt - Sinkende und brennende Schiffe - Riesige Sprengrichter

Wie das Deutsche Nachrichtenbüro zu dem Angriff deutscher Kampfverbände auf Portland erfährt, wurden insbesondere die Kai- und Hafenanlagen dieses englischen Kriegshafens erfolgreich bombardiert...

im Wasser, andere brennen. Der Verladepier bei Castletown zeigt einige gewaltige Sprengrichter. Ein Teil der Ladungsschuppen ist eingestürzt, andere Schuppen brennen.

Während der Luftkämpfe wurde beobachtet, daß zahlreiche kleinere Schiffe sich von der englischen Küste aus bemühten, die Besatzung der abgeschossenen britischen Flugzeuge zu retten.

Von deutscher Seite waren deutsche Seenotflugzeuge eingesetzt, die deutlich durch ihre Farbe und durch das rote Kreuz gekennzeichnet sind...

Der schwärzeste Tag der englischen Luftwaffe

Die letzten Abwehrreserven eingesetzt - Erstmals Großangriff auf Sperrballone - „Die deutschen Maschinen kamen wie ein Bienenschwarm an“ - Das Trümmerfeld von Portland und Weymouth

Tg. Stockholm, 12. Aug. Die große Verspätung und das verdächtige Bögen, mit dem das britische Luftfahrtministerium erst spät gestern abend einen offiziellen Bericht über die gewaltigen Luftkämpfe...

zum Beispiel der Angriff auf die Kriegshäfen von Portland und Dover mehrere Stunden dauerten, nach englischen Angaben von 7 Uhr früh bis 11 Uhr mittags...

Der DNB-Bericht über die Luftschlacht

90 feindliche Flugzeuge und acht Sperrballone in Luftkämpfen, drei Flugzeuge durch Flak abgeschossen

Der heutige Wehrmachtsbericht

Berlin, 12. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben deutsche Kampfverbände am 11. August den Kriegshafen Portland angegriffen...

Die bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben deutsche Kampfverbände am 11. August den Kriegshafen Portland angegriffen. Wichtige Hafenanlagen, die Mole, das Schwimmdock und eine Verladebrücke wurden vernichtet...

Im benachbarten Hafen Weymouth gelang es, ein Handelsschiff von 3000 BRT. zu versenken. Vor der Themsemündung war ein britischer Geleitzug das Ziel unserer Luftangriffe...

Im Verlauf der Angriffe entwickelten sich heftige, für uns erfolgreiche Luftkämpfe, in denen die deutschen Jäger und Zerstörer dem Feinde schwere Verluste beibrachten.

In der Nacht vom 12. August griff die Luftwaffe Werte der Flugzeugindustrie in Milton und Greve, die Hafenanlagen von Cardiff, Bristol sowie das große Docklager von Weymouth an...



Karte zu dem deutschen Luftangriff auf den britischen Kriegshafen Portland

so groß geworden war, daß auch die letzten englischen Abwehrreserven an Jagdflugzeugen eingesetzt bzw. aus anderen Verteidigungssektoren herangezogen werden mußten...

Die schwer, teilweise vernichtend die Angriffsergebnisse sein müssen, wird dadurch bewiesen, daß der neutralen Berichtstattung aus London die Jügel gelockert werden mußten...

hat. Die Deutschen kamen mit ganzen Schwärmen von Flugzeugen über Portland und Weymouth. Letzterer war zu einer

Feindliche Flugzeuge griffen in der Nacht in Nord- und Westdeutschland nichtmilitärische Ziele ohne nennenswerten Erfolg mit Bomben an...

Die Gesamtverluste des Gegners am gestrigen Tage betragen: in Luftkämpfen 90 Flugzeuge und 8 Sperrballone, außerdem durch Flakartillerie 3 Flugzeuge...

Vor dem Entscheidungskampf in Somali

Rom, 12. Aug. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: In Britisch-Somali haben unsere Truppen in Fortsetzung ihres Vormarsches mit der Hauptmacht des Feindes Kämpfe gewonnen...



Zeit, als der Kanal noch befahrbar war, einer der Hauptstützpunkte der englischen Konterbande-Kontrolle. Hunderte von Maschinen waren kundenlang in wühende Kämpfe verwickelt und das Kampfgebiet erstreckte sich über die ganze Küste von Dover bis Dorset und über das Meer. Das Wetter war inzwischen klar und leicht neblig. Ununterbrochen vom Morgen bis in den späten Nachmittag hinein große Weichbodenboote der Kasbatterien entlang der gesamten Kanalflöße. Die deutschen Flugzeuge tauchten aus den Wolken heraus und warfen oft binnen weniger Minuten viele hundert Bomben. Andere unternahmten schwerere Angriffe auf die in den Häfen liegenden Schiffe. Einwohner dieser Häfen erklärten, daß die deutschen Maschinen wie in Bienenschwärmen ankamen. Die größten Schäden sind offenbar in Portland verursacht worden, wo

**ein Gebiet von 1 qkm in Ruinen gelegt**

wurde. Portland ist in den letzten Jahren einer der wichtigsten Kriegshäfen der britischen Flotte geworden. Der Hafen ist an sich von Natur aus gut geschützt durch eine Halbinsel, die sich vom Festland aus vorstreckt. Gleich daneben liegt der Hafen Weymouth. Der deutsche Angriff umfakte diese beiden Häfen gleichzeitig. Zahlreiche Anlagen wurden völlig zerstört. Die deutschen Stukas trafen auf die Kasanlagen, Docks und Marinengebäude nieder sowie auf wichtige Eisenbahnlinien, die diese Häfen mit dem Hinterlande verbinden. Bedeutender Schaden wurde verursacht. Ein großes Dockschiff wurde in Brand geworfen. Im Hafen Portland wurden zwei Kriegsschiffe getroffen sowie die Werften und Marinenanlagen.

Dieser Verliererbericht gegenüber lautet das offizielle englische Eingehändnis, was Deutschland betrifft, folgendermaßen: Mehrere Anlagen beschädigt, mehrere Häuser zum Teil schwer beschädigt, zum Teil zerstört. Ein Delbehälter in Brand geworfen, kleinere Schäden an Marinengebäuden und Spalierwerkung auf den Schiffen im Hafen.

Die britische Admiralität sah sich an diesem Unglückstag am Abend zu einem weiteren Eingehändnis gezwungen, nämlich der Bekanntgabe von der

**Verletzung eines großen englischen Truppentransporters**

durch ein deutsches U-Boot. Nach der amtlichen englischen Darstellung handelt es sich um den Transporter „Mohammed Ali El Kebir“, der im Atlantik aus einem Geleitzug heraus torpediert wurde und sank. Die Admiralität teilt mit, daß von den 800 Mann, die auf dem Transporter fuhren, 740 nach kundenlanger Rettungsarbeit geborgen werden konnten. Diejenigen, die in der ersten Panik über Bord gesprungen waren, sind ertrunken.

**England verlor bereits ein Viertel seiner Handelstonnage**

**Von 20 Millionen BRT bisher 5 Millionen verfehlt - Bis Oktober wird es die Hälfte sein**

Rom, 12. Aug. In internationalen Schiffsverkehrskreisen werden die von der englischen Regierung veröffentlichten Zahlen über den englischen oder von England kontrollierten Handelsschiffsraum als nicht der Wirklichkeit entsprechend bezeichnet. Offensichtlich erhobte England aus Propagandagründen die Tonnageziffern. Wenn man unter Zugrundelegung der in den Schiffsregistern der verschiedenen Nationen enthaltenen Tonnage-Statistiken eine genaue Berechnung anstelle, so ergebe sich für die englische Handelsschiffahrt eine Höchstziffer von 20 Millionen BRT, einschließlich der norwegischen, holländischen, französischen und sonstigen neutralen Schiffe, die die Engländer sich widerrechtlich angeeignet oder sonstwie in ihren Besitz gebracht hätten. Davon seien 18 Millionen BRT bereits bei Kriegsbeginn im Besitz Englands gewesen. Die übrigen 2 Millionen BRT seien während des Krieges in den Dienst Englands gestellt worden. Von diesen 20 Mill. BRT Schiffsraum seien bereits über 5 Millionen BRT verfehlt worden, und das Tempo der Schiffsverluste sei für England in letzter Zeit bedroh-

lich geworden. Falls die Schiffsverluste in dem Maße anhielten, wie sie seit dem 1. August zu verzeichnen seien, so werde Großbritannien bis Ende Oktober nur noch die Hälfte dieser Handelsflotte besitzen. Ende Oktober werde England sich also in einer äußerst schwierigen Lage befinden, da die restlichen zehn Millionen BRT Schiffsraum nicht mehr zur Versorgung der englischen Bevölkerung ausreichen, besonders wenn die bekannte Verlängerung der Seewege berücksichtigt werde.

**257 Wasserbomben auf ein U-Boot**

Das italienische Schiff widerstand dem ungeheuren Druck Rom, 12. Aug. Ein Sonderberichterstatter des „Popolo di Roma“ berichtet Einzelheiten über den Kampf eines italienischen U-Bootes mit einem britischen Geleitzug von Zerstörern, die das U-Boot nach der Verlautbarung der britischen Admiralität verfehlt haben sollen. Statt dessen legte das U-Boot seine Fahrt nach seinem Stützpunkt zurück. Der italienische Berichterstatter unterstreicht nach Wiedergabe des Berichtes des heroischen Kommandanten des U-Bootes, daß die britischen Zerstörer nicht weniger als 257 Wasserbomben auf das U-Boot abgeworfen hätten. Die britischen Behörden könnten daher mit Recht annehmen, daß sie das U-Boot verfehlt hätten. Dasselbe widerstand jedoch in großartiger Weise dem ungeheuren Wasserdruck.

**Dufarenstreck eines italienischen Handelsdampfers**

Mailand, 12. Aug. Einem italienischen Handelsdampfer, so berichtet „Gazzetta del Popolo“, ist es gelungen, den Engländern in Gibraltar ein Schnitzmesser zu schlagen. Der Dampfer sei bei Ausbruch des Krieges in der Hafenstadt Huelva überfallen worden, wo es ihm jedoch infolge der Unfälle nicht behagte. Obwohl die Engländer auf der Hut waren, gelang es dem italienischen Schiff, eines Morgens vor den Augen der englischen Flotte den Hafen von Cadix zu erreichen, wo er endgültig in Sicherheit ist.

**Nach 18 Stunden aus dem Meer gerettet**

Rom, 12. Aug. In einem Sonderbericht der Agentur Stefani wird die Rettung eines tapferen italienischen Jagdfliegers gewürdigt, der ein dramatisches Abenteuer hinter sich hat. Bei einem Einflug seiner Staffel als Schutz für italienische Bomber, die zum Angriff gegen Malta flogen, war ein Delleitungsrohr seiner Maschine durch feindlichen Beschuß zerstört worden. Der Flieger verließ seine Staffelformation und versuchte, die nächstgelegene italienische Küste zu erreichen. Jeden Augenblick mußte die Maschine in Brand geraten; daher sprang der Flieger im Fallschirm über offenes Meer ab und ging etwa 10 Kilometer von der Küste entfernt auf dem Wasser nieder.

Nachdem er sich von dem Fallschirm und seiner schweren Fliegerkombi befreit hatte, begann er, unterstützt von seiner Schwimmweste, in Richtung auf das Land zu schwimmen. Es war etwa fünf Uhr nachmittags. Eine wüthige Meeresströmung ließ ihn jedoch kaum vorwärts kommen und trieb ihn immer wieder auf die hohe See hinaus. Mehrfach wurde er von ausgesandten Rettungsflugzeugen überflogen,

die ihn aber offenbar nicht stützten. Der Flieger mußte die ganze Nacht hindurch schwimmen und gab auch am nächsten Morgen, als ihn schon die Kräfte zu verlassen drohten, den Willen zum Durchhalten und die Hoffnung auf Rettung nicht auf.

Endlich gegen 10.30 Uhr vormittags wurde er zufällig von einem italienischen Fischerboot gefischt und gerettet. Am Land wurde der völlig Erschöpfte in ein Krankenhaus gebracht. Als man ihn bewahren wollte, daß er 18 Stunden im Meer schwimmend, durchgehalten habe, erklärte er abschließend: „Allerdings ist es leicht, ein so langes Bad zu nehmen“. Jetzt hat der tapferer Flieger das Krankenhaus wieder verlassen und einen Erholungsurlaub erhalten.

**Amerikas Interesse für „eventuelle neue Methoden deutscher Landungsmanöver“**

PT, Stockholm, 12. Aug. Die hundertfache Erklärung der zuständigen englischen Stellen, daß alle Verteidigungsmaßnahmen getroffen und Überraschungen für England unmöglich sind, können die überreizte Spannung der englischen Öffentlichkeit nicht beruhigen. Immer wieder tauchen neue Alarmnachrichten und Gerüchte auf, die diese oder jene Überraschungsgeschichte voraussetzen.

Neuer meldet aus Washington, daß ein hohes Mitglied des amerikanischen Flottenstabes, Konteradmiral Ghormlen, als persönlicher Beauftragter Roosevelts der amerikanischen Botschaft in London zugeteilt werden würde mit der Aufgabe, „eventuelle neue Methoden deutscher Landungsmanöver in England“ zu beobachten und für die amerikanische Verteidigung auszuwerten. Das Gefühl, daß die Amerikaner offenbar die Absicht haben, gewisse Merkmale vom Deutlichen feiner aus sich den Tobestamp der Insel durch die Feldflieger ihrer Militär- und Flottenattachés anzusehen, hat nicht nur eine unangenehme Gänsehaut, sondern auch Empörung in London ausgelöst.

Bei einem Besuch des Stabschefs der SM, Ings, im Hauptquartier des Heeres, dankte Generalfeldmarschal Brauchitsch der SM für die vor- und nachmilitärische Erziehung der deutschen Männer.

Auf Grund der ersten 62 Wehrmachtberichte stellt „Giornale d'Italia“ fest, daß Italien bisher 298 feindliche Flugzeuge vernichtete, einen Kreuzer, sieben Zerstörer und elf U-Boote versenkte, vier Schlachtschiffe, zwei Flugzeugträger, acht Kreuzer, vier Zerstörer und zwei U-Boote schwer beschädigte sowie zehn Handelsdampfer und vier Tankschiffe versenkt hat.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Karlsruhe i. B. Verlagsleiter: Arthur Peiß. Hauptverleger und verantwortlich für Inhalt: Dr. Carl Gebhart. Geschäftsführer des Hauptverlegers und verantwortlich für Kultur, Unterhaltung, den Schmuck und Sport: Hubert Dietrich; für den Buchteil, für kommunales, kulturelles, berufliches und freizeitliche: Karl Wöhrer für den Angelegenheit; Franz Klotz, alle in Karlsruhe.

**Politik am See von Bled**

Wenn in den Hochsommerwochen die Strahlen der Sonne drückende Hitze über die Landschaften des Balkans senken, wird der Schwerpunkt der Politik Jugoslawiens in die kühle Nordwestküste des Staates verlegt. In der königlichen Sommerresidenz Bled, das unter österreichischer Herrschaft Belles hieß, finden sich mit dem Prinzregenten Paul die Mitglieder der Belgrader Regierung und des am jugoslawischen Hof akkreditierten diplomatischen Korps ein. Der entzückend gelegene slowenische Badesort an den Ufern eines kleinen, aber ungewöhnlich schönen Alpensees verändert dann förmlich über Nacht sein sonst so kühles Gesicht.

Wo vor dem Einzug der Politiker nur recht wenige Sommergäste — in diesem Jahr infolge des Ausbleibens der Ausländer erschreckend vereinzelte — Erholung suchten, wimmelt es plötzlich, besonders in den eleganten Villen, von eifrigen „Schlachtenbummlern“. Sorgenerfüllte Mienen serbischer und kroatischer Politiker vertragen, daß hart um die innere und äußere Neuordnung Jugoslawiens gerungen wird. Ein lebhaftes Kommen und Gehen im Schloß des Prinzregenten kennzeichnet den Eifer der Verhandlungen. Unter den ausländischen Diplomaten herrscht ein nicht minder bewegtes Leben. Eine Ausnahme davon bilden die Engländer und Franzosen, die über eine allaugroße Inanspruchnahme nicht klagen können. Ihre Bedeutung ist wie ein Barometer während eines Hochgebirgssturmepitodes gesunken. Bled ist für sie nicht mehr das gemohnte sommerliche Propagandazentrum, sondern bestenfalls ein Beobachtungsbofen. Die jugoslawische Presse hält ihre Spalten englischen Frühmeldungen nicht mehr offen. Wo aus den ersten Seiten früher fast täglich Photos britischer Lords veröffentlicht wurden, wird heute in Zeitdruck gegen die Freimaurer polemisiert.

Nach dem äußeren Bild müßte anzunehmen sein, daß Jugoslawien mit allen Händen zapude, um den Anschluß an ein neues Europa im Eiltempo zu finden. Bei einem tieferen Blick aber ergibt sich, daß der Spruch „Gut Ding will Weile haben“ hier besonders zutreffend ist. Nichts soll überstürzt werden, so sagt man, nichts Ausländisches soll hemmungslos nachgehakt werden. Die Zukunft wird lehren, daß Jugoslawien in der Lage ist, seine zur Zeit befristeten lauten Entschlossenheit zu einem regelrechten Großreinemachen zu verwirklichen. Bled ist der Brennpunkt aller neuen Ideen, die gegenwärtig ent- und verworfen werden.

Was nicht mehr erwartet wird, ist ein englischer Sieg über Deutschland. Er gilt heute selbst in jenen Köpfen als abgeschrieben, die sich noch vor wenigen Monaten eine endgültige deutsche Ueberlegenheit nicht vorzustellen vermochten, vielleicht auch nicht wollten. Die Dinge sind auf der ganzen Linie in Fluß geraten, ohne daß sich gleichzeitig auch lagen ließe, wo das Ziel vieler, einander hier kreuzender Strömungen liegt. Trotzdem wird Bled als ruhiger Pol in der Flucht der eilenden Entwicklung und Umorientierung Jugoslawiens gewertet. Wie der ernste Charakter der dunkel bewaldeten Berge und die erfrischende Kühle eine wohlthuende Abwechslung nach dem ungenuten Belgrader Hochsommerflirma ist, so scheint hier eine nichterne und klare Beurteilung der Lage herrschend über die Vielfalt einander in Belgrad unmittelbar bekämpfender Parteiinteressen zu triumphieren.



**Zu den bulgarisch-rumänischen Besprechungen**

Die Dobruddsch, über deren teilweise Rückgliederung an Bulgarien gegenwärtig Besprechungen mit Rumänien stattfinden, ist 2822 Quadratkilometer groß (also etwas kleiner als die Rheinprovinz) und hat 700 000 Einwohner. Weltbild-Gleise (M).

**Beleidigende Verleumdung des japanischen Volkes**

Tokio, 12. Aug. „Wenn England glaubt, durch die Rücknahme seiner Truppen aus China die Volkstimmung in Japan oder dessen Annäherung an die Achse Berlin-Rom beeinflussen zu können, dann beweist dies nicht nur die Naivität englischer Einschätzung der Fernostbeziehungen, sondern auch die Verleumdung des japanischen Volkes, die einer Beleidigung gleichkommt“, so schreibt „Jumjuri Schimbun“ zum Thema der englisch-japanischen Beziehungen und beschäftigt sich dann mit den Rückwirkungen dieses Ereignisses auf die Vereinigten Staaten.

**Indien nimmt Englands Zusagen nicht ernst**

Rahul, 12. Aug. Wie aus Bombay gemeldet wird, hat der Präsident des Indischen Nationalkongresses, Azad, erklärt, er werde die Einladung des Vizekönigs zu Besprechungen über „ein Statut für Indien“ nicht annehmen, denn er sehe keine Basis für die Fortsetzung der Verhandlungen. Am Samstag werde der Generalkongress des Kongresses in Wardah zusammentreten, um diese Ablehnung auch förmlich mitzuteilen. Hierzu erklärte der ehemalige Kongresspräsident Pandit Nehru, die Kluft zwischen dem englischen Angebot und den indischen Forderungen sei zu groß.

Die Sekretärin Gandhis, Fräulein Chad, hat sich zur Erledigung eines besonderen Auftrages Gandhis nach London eingeschifft.



# „Je härter die Schläge, desto näher dem Frieden“

Wien, 12. Aug. Der Stellvertreter des Führers vollzog am Samstag in feierlicher Form den Wechsel in der Leitung des Ganzen Wien. Er übertrug Reichshauptkammer und Gauleiter von Schirach und Reichshauptkammer und Gauleiter Bärzel Handföhrer des Führers. In seiner Rede würdigte Rudolf Heß den tapferen Einsatz der ostmärkischen Truppen und betonte den Siegeswillen der deutschen Nation im Kampf gegen den englischen Hauptfeind.

England hat es abgelehnt, so erklärte er dabei, auf die Friedensworte des Führers zu hören. England wird daher die gebührende Antwort bekommen. Je härter aber unsere Schläge werden, desto näher kommen wir dem Frieden. Erst wenn England niedergeworfen sein wird, erhält die Welt den wirklichen Frieden. Es wird ein neues Europa entstehen. In ihm werden die Völker in Ruhe arbeiten können für ihren Wohlstand und ihre Kultur. Auf dem Wege zu diesem Frieden hat das deutsche Volk Schläge erlitten, größer als alle Schläge

der Weltgeschichte. Es hat Siege errungen, die ohne Beispiel sind. Seite an Seite mit dem faschistischen Italien hat es eine Zeitwende eingeleitet. Die Kraft zu diesen unvergleichlichen Leistungen gab uns Deutschen der Führer und sein Nationalsozialismus. Die Gewissheit des Endsieges gibt uns Deutschen der Glaube an den Führer und an seine Idee.

## Englische Bomben auf ein Hospital

Berlin, 12. Aug. Soeben wird ein neues Vbenstüd englischer Flieger bekannt. Am Nachmittag des 10. August hat ein feindliches Flugzeug Bomben auf das Hospital in Erlenmont abgeworfen. Sie landeten als Blindgänger im Hospitalgarten. Das Hospital ist in üblicher Weise durch rote Kreuz-Bemalung gekennzeichnet und mit deutschen, englischen und belgischen Verwundeten belegt. In seiner Umgebung befinden sich keinerlei militärische Objekte.

# Die wirtschaftliche Zukunft Europas und die Neuordnung des Welt-handels - Reichsminister Frank eröffnet die 28. Deutsche Ostmesse

Königsberg, 12. Aug. In Anwesenheit der Reichsminister Frank, Schwerin-Krosigk und Frank und zahlreicher Auslandsdiplomaten wie der Völkshüter der Sowjetunion, Chinas und der Türkei, der Gesandten Schwedens, der Slowakei und Finnlands, des Berliner Gesandtschaftsrats von Mandshukuo, des italienischen und bulgarischen Generalkonsuls sowie des Leiters der Handelsvertretung der UdSSR, in Deutschland und eines Vertreters der Kaiserlich-japanischen Handelsvertretung wurde am Sonntag die 28. Deutsche Ostmesse eröffnet.

Reichswirtschaftsminister Frank führte dabei in seiner Eröffnungsrede u. a. aus: Während das deutsche Schwert mit dem Feind in der Sprache ächzet, in der alle man sich mit ihm „verständigen“ kann, spricht die Königsberger Messe zu Deutschlands Freunden und Nachbarn und allen denen, die in einem nach gleichen Zielen und Interessen ausgerichteten Wirtschaftsraum leben, von Arbeit und Leistung und von dem Wunsch, in friedlichem Gedankenaustausch mit den übrigen Völkern inner- und außerhalb Europas zusammenzuleben und zusammenzuarbeiten.

Der Reichswirtschaftsminister würdigte dann im einzelnen die Heberlegenheit des Reiches über England sowohl in der Wirtschaft wie im Einzelhandel und insbesondere auf dem Gebiete der Kriegsführung und fuhr dann fort: Dank der eisartigen außenpolitischen und militärischen Erfolge und auf Grund der hervorragenden wirtschaftlichen Leistungen steht Großdeutschland so stark und unerschütterlich da, daß es trotz der gewaltigen Anspannungen, die der noch nicht beendete Krieg nach wie vor verlangt, kein Haus, und zwar ein wesentlich vergrößertes Haus, in Ordnung halten und der veränderten Weltlage entsprechend ausbauen kann. Die Erkenntnis, daß Deutschland auch wirtschaftlich vor einer neuen Epoche steht, gewinnt zusehends in der ganzen Welt an Boden. Erst die politische Konsolidierung Europas kann die Voraussetzung für eine Intensivierung des gesamten wirtschaftlichen Lebens im europäischen Raum schaffen und die Störungen und Spannungsmomente beseitigen, die bisher einer wirklich fruchtbaren Zusammenarbeit der verschiedenen Länder im Wege standen. Durch eine sinnvolle Kooperation der europäischen Wirtschaft kann ihre Kraft noch wesentlich gesteigert werden. Wichtig ist dabei vor allem eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aller europäischen Staaten mit dem Großdeutschen Reich und Ita-

lien. Die Achsenmächte sind die Garantien auch der wirtschaftlichen Neuordnung in Europa.

Der Welthandel wird durch eine solche Neuordnung nur gewinnen können. Jenseits des Ozeans begegnet man allerdings noch immer der irrtümlichen Meinung, daß der Nationalsozialismus welthandelsfeindlich eingestellt sei, weil er den sogenannten Freihandel ablehne. Darauf ist zunächst zu entgegnen, daß Willens-Forderungen nach „Freiheit der Meere“ nicht am Widerspruch Deutschlands scheitern, sondern durch das klassische Freihandelsland England zu Fall gebracht wurde. Der Wirtschaftskrieg der vergangenen Jahre ist auch nicht deswegen entkränkt, weil Deutschland sich am Weltmarkt desinteressierte, sondern im Gegenteil, weil England sich auf diese Weise der künftigen Konkurrenz Deutschlands entledigen wollte. Deutschland treibt Antarktispolitik, um sich aus drückender Unabhängigkeit zu lösen, aber nicht, um sich selbstbenötigend zu beschränken. Deutschland will sich nicht vom Weltmarkt zurückziehen, sondern nur in Notzeiten seine wirtschaftliche Freiheit gesichert wissen. Das ist der Sinn seiner Antarktispolitik, die verwirklicht wurde durch den Vierjahresplan.

Die deutsche Antarktis hat daher mit Abschließungspositiv gar nichts zu tun. Im übrigen gibt es einen wirklichen Freihandel ja schon seit Jahrhunderten nicht mehr.

Deutschland steht im Weltmarkt als erwünschte Mittel zur Hebung des Lebensstandards und wird sich an ihm im größtmöglichen Umfang beteiligen. Es ist niemals Gegner des multilateralen Güterausstausches gewesen, ebenso wenig wie es das zweifelhafte Clearing als wirtschaftliches Kampfmittel erfinden hat. Gleichwohl hat es Deutschland verstanden, dieses Instrument zu anzunehmen, das es in den letzten Jahren seine Weltgeltung nicht nur behauptet, sondern sogar verstärken konnte.

Deutschlands Wirtschaft steht stark und für Krieg und Frieden widerstandsfähig da, in England aber wanken die wirtschaftlichen Fundamente. Ganze Produktionszweige sind in England bereits heute stillgelegt. Die Weltwirtschaft des Jahres ist effektiv nicht mehr vorhanden. Heute ist das englische Pfund schon weitgehend aus dem internationalen Zahlungsvorkehr ausgegliedert. Normale Weltmarktbeziehungen werden erst möglich sein, wenn der Krieg entschieden ist. Dann soll der zwischenstaatliche Güterausstausch nicht mehr unter einer Kampfpause stehen, sondern wieder das werden, was er immer hätte sein sollen: ein friedlicher Leistungswettbewerb zum Vorteil aller am Weltmarkt beteiligten Nationen.

den ehemaligen USA-Gesandten in Holland, George Gordon, sowie den USA-Botschafter in Rom, Phillips.

Als besonders auffällige Tatsache hebt die USA-Presse dazu hervor, daß die drei USA-Diplomaten sich den Reportern gegenüber in eiliges Schweigen hüllten.

## Das „unbekannte Flugzeug“ wieder über Gibraltar

Algeciras, 12. Aug. Um 17.40 Uhr wurde Gibraltar gestern in großer Höhe von einem fremden Flugzeug überflogen, das von englischer Flugabwehr heftig beschossen wurde. Gleichzeitig wurden zwei heftige Explosionen aus der Richtung des Marinekanals gehört, die aufeinander von Bombenexplosionen herrührten. Das Flugzeug verschwand in Richtung der Meerenge.

## Eines der größten englischen U-Boote vernichtet

Stockholm, 12. Aug. Das englische U-Boot „Odin“ wurde am Sonntag von der britischen Admiralität als vernichtet gemeldet. Mit dem Verlust sei daher zu rechnen. Die „Odin“ ist mit 1475 Tonnen eines der größten englischen Unterseeboote. Das U-Boot wurde vor zwölf Jahren gebaut.

## Frontide geht nach Indien

Maidan, 12. Aug. Sir Edmund Frontside wird, wie „Daily Telegraph“ meldet, demnächst zum Oberbefehlshaber der britisch-indischen Streitkräfte in Indien ernannt werden. Frontside wird als Nachfolger von Sir Robert Cassels genannt, der Ende des Jahres seine fünfjährige Dienstzeit in Indien erfüllt hat. Das englische Blatt hebt bei dieser Gelegenheit die besondere strategische Bedeutung Indiens in diesem Augenblick hervor.

## Neger-Dollars für den Negus

EH. Rom, 12. Aug. Aus Newyork wird gemeldet, daß die einst so bekannte Sufraette Mik Bankhurst gegenwärtig in den Vereinigten Staaten unter den Negern eine große Werbung für — den Negus durchführt. Diese Engländerin hält vor den Schwarzen flammende Reden, um sie aufzufordern, „ihrem Rassegewissen und damit zugleich der Demokratie“ zu Hilfe zu kommen, d. h. dem Negus einige klingende Dollars zur Verfügung zu stellen.

Der ehemalige USA-Botschafter in Brüssel, Cudahn, erklärte vor Londoner Pressevertretern zur großen Befürchtung der Deber, die Deutschen hätten die Belgier nirgendwo schlecht behandelt.

Die regelmäßigen Verbindungen zwischen Italien und Frankreich wurden ab 10. August wieder aufgenommen. Dies gilt sowohl für den Eisenbahnverkehr, wie für den Verkehr über die Landstrassen.

In allen jugoslawischen Mittelschulen wird künftig Deutsch als Pflichtfach in der ersten Klasse und Französisch erst in der dritten Klasse gelehrt werden. Das Französische soll später gänzlich durch das Italienische ersetzt werden.

# VOLKSWIRTSCHAFT

## Zu Vizepräsidenten der Reichsbank bestellt

Durch einen Erlass des Führers vom 2. August 1940 ist der Präsident der Reichsbank, Reichswirtschaftsminister Frank, zum Vizepräsidenten der Reichsbank bestellt. Der Präsident der Reichsbank, Reichswirtschaftsminister Frank, hat demzufolge die Mitglieder des Reichsbankdirektoriums, Reichsbankdirektor Emil Hübner und Reichsbankdirektor Kurt Lange zu Vizepräsidenten der Reichsbank bestellt, und Herr Hübner zum geschäftsführenden Vizepräsidenten und Herrn Lange zum stellvertretenden Betriebsführer.

## Bestellung eines Kommissars bei der Bank von Frankreich

Der Oberbefehlshaber des Heeres hat den Bankpräsidenten a. D. Dr. Karl Schaefer zum Kommissar bei der Bank von Frankreich und zum Leiter des Außenwirtschaftsamt für Frankreich bestellt. Sein händiger Vertreter in beiden Ämtern ist Reichsbankdirektor Heinrich J. O. L. Die Dienststelle des Kommissars befindet sich im Gebäude der Bank von Frankreich, Paris.

## Neugründung der DAF zur Förderung des Wohnungsbaues

Die Deutsche Arbeitsfront hat die „Bau- und Betreuungs-Gesellschaft der Deutschen Arbeitsfront mbH.“ mit dem Sitz in Berlin gegründet. Gegenstand und Zweck des Unternehmens ist die Erstellung und technische und finanzielle Überwachung der Bauarbeiten, Überwachung der Ausführung der Bauarbeiten, Errichtung, Instandhaltung, Veräußerung sowie die Vermittlung und Bereitstellung von Arbeitskräften am Bau. Die Gesellschaft hat die Aufgabe, die Ziele der Deutschen Arbeitsfront auf dem Gebiete des Wohnungsbaues, sowie der Bau und der Betreuung von Wohnungen im eigenen Namen, die Ausführung aller Arbeit, gleichgültig ob öffentliche oder private Bauherren, zur Verfügung steht, übernimmt Überwachung vorhandener Wohnungsbauprojekte. Einmalig ist ihrer Durchführbarkeit nach dem Kriegs-Grundstückbesitz und Aufstellung des Bauplanes, sowie der mit dem Bestehen zu führenden Verhandlungen, die über Aufstellungsarbeiten, die Ausführung der Bauarbeiten, die Finanzierung der Bauten, Überwachung der Bauten, Ausführung und Vergabe der Aufträge, Durchführung der Abrechnung und Erstellung von Bauten für Rechnung Dritter.

## Wiederbeschaffung von Vieh für Grenz-Rückwanderer

Nach Rückkehr in die Heimat muß auch für die Wiederbeschaffung von Vieh Sorge getragen werden. Der Umfang der Wiederbeschaffung hat sich in erster Linie nach der nunmehr vorhandenen Futterbasis zu richten. Jeder Rückwanderer muß sich abends Erhaltung von Rindvieh oder Kleintieren jeweils an seinen Wohnortort melden, der nach Prüfung der Unterlagen die Befreiung zum Viehbesitz einträgt und diesen nach Angabe der Empfangsstation bzw. des zur Vermittlung zuständigen Händlers, der zuständigen Kreisbauernschaft überreicht. Von dort wird die Bestellung der Landesbauernschaft weitergeleitet. Die Lieferung der Tiere erfolgt nach vereinbarten Preisen, die dem Grenzrückwanderer mit seiner Empfangsstation verrechnet werden.

## Uebergrößen für Kinderkleidung

Vor einiger Zeit ist für Kinder, für deren Bezug von Bekleidungsgegenständen die Reichsleistungsfähigkeit für Knaben und Mädchen gilt, die ab infolge ihrer Körpergröße mit den „Uebergrößen“ der Bekleidungsgegenstände nicht mehr ausreichen, eine besondere Regelung getroffen worden. Unter zehnjährigen Knaben und Mädchen des Jahres wird beim Bekleidungsamt oder der zuständigen Kreisbauernschaft ein Antrag auf Zulassung der Uebergrößen gestellt. Die Uebergrößen sind abgetrennt, die für den betreffenden Bekleidungsgegenstand vorgesehen sind und hierfür ein Bezugschein für die entsprechende Größe ausgestellt. Knaben und Mädchen aber erst beim Eintausch, Größe ausgestellt. Die Uebergrößen sind abgetrennt, die für den betreffenden Bekleidungsgegenstand vorgesehen sind und hierfür ein Bezugschein für die entsprechende Größe ausgestellt. Die Uebergrößen sind abgetrennt, die für den betreffenden Bekleidungsgegenstand vorgesehen sind und hierfür ein Bezugschein für die entsprechende Größe ausgestellt.

## Ueberfluß an Rohdiamanten - Mangel an Diamantenarbeitern

Mit der deutschen Besetzung der Niederlande und Belgien wurde die Welt-Diamantenwirtschaft von den beiden bedeutendsten Diamantenproduktionsländern und internationalen Diamantenmärkten abgeschnitten. Zwar stehen weiter noch 98 v. H. der Weltgewinnung an Diamanten dem Rohdiamantenmarkt in London zu, und die Diamantenförderung ist in seinem der großen Rohdiamanten aus Südafrika, aber es fehlen die Arbeiter, die den Rohdiamanten zum Schmuckstein oder zum Kristallstein für die technischen Industrien bearbeiten können. Auch vor der Eroberung Antwerpens und Amsterdams durch die deutschen Truppen hat das englische Rohdiamantenprodukt durch seine Beanspruchung nach einem Teil der in Antwerpen und Amsterdam lagernden geschliffenen Steine nach London gebracht und einen kleinen Teil der Rohdiamantenarbeiter zur Ueberberleitung nach London und Antwerpen überredet, aber der weitaus größte Teil ist in Antwerpen und Amsterdam geblieben. In Antwerpen und Amsterdam wird in der Diamantenindustrie wieder in beachtlichem Umfang gearbeitet. Die dort gebliebenen Rohdiamantenarbeiter reichen für die Herstellung der deutschen und unter deutscher Kontrolle stehenden Diamanten für ihre Bedürfnisse nicht aus. In England verläßt man zwar über Rohdiamanten in mehr als ausreichender Menge, aber mit den wenigen Rohdiamanten lassen sich die Anforderungen der Industrie nach Rohdiamanten in keiner auch nur einigermaßen hinreichenden Form befriedigen. Ueber in London noch in Randort aber in Südafrika, wo bereits früher vorhandene Diamantenwerkstätten bestanden, läßt sich die Diamantenindustrie in kurzer Zeit weiter in größerem Umfang ausbauen. Die Ausbildung der Diamantenarbeiter, länger, schneller erfordert Jahre, die Einrichtung der Werkstätten besondere Spezialmaschinen und ihre Leitung langwierige Erfahrung.

Unter diesen Umständen ist die Lage in der internationalen Diamantenwirtschaft sehr kritisch geworden. Das Rohdiamantengeschäft steht stillständig. Die Welt-Diamantengewinnung ist in den letzten Jahren von Rekord zu Rekord gestiegen:

	1938	1937	1936
Weltgewinnung	11 755	9 522	8 030
davon entfallen auf			
Belgisch-Kongo	7 265	4 925	4 634
Goldküste	1 915	1 578	1 175
Südafrikanische Union	1 238	1 029	629
Sierra Leone	900	913	612
Angola	661	626	577
Süd-West-Afrika	140	197	185

Der Wert der gewonnenen Rohdiamanten belief sich 1937 auf 1938 auf rund 42 Mill. Reichsmark, im Jahr 1939 auf 50 Mill. Reichsmark, im Jahr 1940 auf 60 Mill. Reichsmark. Die Rohdiamanten sind also in den letzten Jahren von Rekord zu Rekord gestiegen:

Im Jahre 1939 wird die Gewinnung vielleicht noch größer sein als 1938. Einschätzungen in der Diamantengewinnung sind seit im Januar 1940 in Südafrika durch Stilllegung einer Mine zurückgegangen. Ob die anderen Länder sich überdies zu größeren Einschätzungen verstehen werden, erscheint noch fraglich und muß abgewartet werden. Die Rohdiamantengewinnung hat schon bisher kein entsprechendes Bedarfs gegenüber. Jetzt werden sich die Rohdiamanten beim Schmuck und auch bei den Diamantengeschäften zu noch größeren Vorräten anammeln.

## Aus der Wirtschaft

Stieren-Berle AG, Mannheim, Baden. Die StB, dieser Maschinenfabrik, deren Sitz sich fast ausschließlich im Besitz der Rheinischen Elektrizitätsgesellschaft Mannheim befindet, stimmt dem Geschäftsbericht und Jahresabschluss für 1939 zu und billigt die vorgeschlagene Verteilung von wieder 10 Prozent Dividende und den Vortrag von 570 RM. auf neue Rechnung.

Die Stieren-Berle Mannheim AG, vorm. StB, hat die Stationärer Motorenbau Mannheim, stellt in ihrem Bericht für 1939 fest, daß die im Vorjahr zum Ausdruck gebrachten Erwartungen sich voll erfüllt hätten. Die Betriebsanlagen waren voll ausgebaut und der Auftragsbestand war wesentlich höher als im entsprechenden Vergleichszeitraum. Die Anforderungen an die Leistungsfähigkeit des Betriebes erreichten im abgelaufenen Jahr ihren bisher höchsten Stand. Der Rohüberschuss liegt auf 9,57 (7,87) Mill. RM., während Zinsen 0,92 (1,3) Mill. RM. betragen und abgezogen 0,27 (0,27) Mill. RM. erbrachten.

— Unterbreitungs-erforderten 0,27 (0,27) (4,06) lokale Abgaben 0,23 (0,23), Abschreibungen 0,77 (1,23), Steuern 2,85 (1,30) und abgezogen 0,2 (0,25) Mill. RM. Dem Beresenergebnis- und Bonifonds wurden aus dem laufenden Jahresgewinn 0,30 (0,30) Mill. RM. und aus dem Gewinnvortrag 0,10 (—) Mill. RM. zugeführt. Der Reingewinn stellt sich auf 221 873 (204 405) RM., woraus die StB, beschloß, wieder 8 Prozent Dividende auf 1,82 Mill. RM. auszuschütten.

StB, Mannheim, Baden. Die StB, in der 15,8 Mill. RM. vertreten waren, erzielte aufstimmend die Regularien und stimmte der vorgeschlagenen Verteilung von wieder 4/5 Prozent Dividende aus einem Reingewinn von RM. 660 290 zu. Auf neue Rechnung werden RM. 116 795 vorgezogen. Nach dem Geschäftsbericht für 1939 war trotz der Arbeitsbeschäftigung eine Erigerung der Stromabgabe zu vermeiden. Der Durchschnittspreis der nutzbar abgegebenen Stromleistung hat sich weiter gesenkt. Er lag im Vergleichszeit um 2,93 Prozent unter dem des Jahres 1932.

Bei aus Unkraut. Infolge des sinkenden Weltmarktes wuchert in diesem Jahre in Ungarn das Unkraut besonders üppig; vor allem sind es Ackerzucht und Ackerzucht. Beide Samenarten weisen einen hohen Deckungsgrad auf. Daher ist die „Kultur“ zum Preise von 32 Reichsmark je 100 Kilo diese Samen überall in Deutschland auszuführen, um sie zur Deckung der Nachfrage zu verwenden. Für den Landwirt hat diese Aktion doppelten Vorteil. Er bekommt für das Unkraut Geld und wird gleichzeitig zur Unkrautbekämpfung auf diese Art angezogen.

D-Tag-Bagen aus Reichsmark. Auf der Strecke Leipzig-Salle-Röthen-Radeburg wurden neue mindestens 100-Tag-Bagen in Betrieb genommen. Die aus Reichsmark hergestellten, nur 28 Zentner wiegen und gegenüber älteren Typen eine Geschwindigkeit von reichlich vierzig Prozent bringen. Von diesem neuen Typ sollen bis 1944 rund 2000 Stück zur Verbenbung bei der Reichsbahn fertig sein.

## 20 000 Pfund für deutsche Flugblätter

Berlin, 12. Aug. Seit Donnerstag täuschen die englischen Propagandakisten in England vor, die von deutschen Flugzeugen abgeworfenen Flugblätter mit der Reichstagsrede des Führers würden auf Befehl oder mit freudiger Zustimmung der Regierung verkauft und der Erlös käme dem roten Kreuz zugute. Der Londoner Nachrichtendienst verbreitet am Samstag, man habe bei diesem Geschäft 20 000 Pfund verdient.

Neuer ergänzt diese Meldung durch folgende Nachricht: 20 000 Pfund Sterling sind durch den Verkauf der deutschen Flugblätter in einer Stadt an der Südküste Englands eingebracht worden. Der Verkauf in einem Kino dieser Stadt erbrachte in weniger als 10 Minuten 7 Pfund Sterling, in einem anderen Saal brachte der Verkauf in sechs Minuten 10 Pfund Sterling ein. Ein Mann, der einen Flugzettel für zwei Pence gekauft hatte, veranfaßte in einem Hotel damit eine Vorterie.

Wir danken für so viel Dummheit des britischen Lügenministeriums. Wir wissen jetzt, wie groß der Hunger des britischen Volkes nach authentischen Nachrichten über Deutschland ist und nach dem Wortlaut der letzten Rede des Führers.

## „Kein Kanadier für überseeische Krüge“

Newyork, 12. Aug. Amerikanische Pressemeldungen aus Quebec zufolge haben fünf prominente französische Kanadier in einer öffentlichen Erklärung die Regierung in Kanada wegen der Verhaftung des Montrealer Oberbürgermeisters Goude scharfsten angegriffen. Ministerpräsident Mackenzie King wird in der Erklärung aufgefordert, der kanadischen Öffentlichkeit bindend zu versprechen, daß kein Kanadier, der sich gemäß dem kürzlich in Kraft getretenen Mobilisierungsgesetz anmelden muß, für überseeische Krüge auszuheben wird.

## „Schweigeweche“ in Birmingham

Amsterdam, 12. Aug. In englischen Rundfunk wurde angekündigt, daß in dieser Woche in Birmingham eine große Schweigekampagne für die Dauer einer Woche durchgeführt werden soll. Bei dieser Gelegenheit soll in der Tat der Bevölkerung von Birmingham vor Augen geführt werden, wie wichtig es sei, mit seinen Worten zu fargen. Neben Rednern werden vier Militärkapellen gleichzeitig dieser Schweigeweche in Birmingham einmarschieren. Die Redner und Kapellen werden so laut sein, daß man das Schweigegedöhl nicht ernst nehmen dürfte.

## USA-Diplomaten kehren heim

Newyork, 12. Aug. Der USA-Passagier-Dampfer „Crabtree“ traf mit drei aus Europa heimkehrenden USA-Diplomaten im Hafen von Newyork ein. Es handelt sich um den ehemaligen USA-Botschafter in Warschau, Anthony Bidde,



### Ein Tag bei unseren Soldaten - Diesmal bei einem Festungs- pionierstab auf der elsässischen Oberrheinseite

Strasbourg, 12. Aug. Ein Tag in der abgelaufenen Woche galt dem Besuch unserer Soldaten - diesmal den Angehörigen eines Festungs-Pionierstabes in einem Abschnitt des Oberheins auf elsässischer Seite, um auch einmal Einblicke in die Tätigkeit dieser Spezialtruppe zu gewinnen. Schon die ersten Besichtigungspunkte in verschiedenen Ortsteilen dieses herrlichen Streifens am Oberrhein ergaben überall ein Bild umfassender Aufbautätigkeit, die vor allem durch die Flucht der Franzosen verursachten Zerstörungen und sonstigen traurigen „Hinterlassenschaften“ der Verräter der „Grande nation“ galt. Bei ihrer regellosen Flucht hatten sie nichts unverfugt gelassen, unseren Soldaten nach tollkühnem Übergang über den Rheinstrom ihren Vormarsch zu erschweren, wozu riesige Baumstämme und andere künstliche Hindernisse dienen sollten. Sie zu beseitigen, kostete manchen Schweißtropfen der eingesetzten Festungsbau-Bataillone. Daß sie auch bei Kampfhandlungen mit einem hervorragenden Anteil hatten, beweist schon die Tatsache, daß nicht weniger als 18 Eiserne Kreuze allein an die Männer einer Festungs-Bau-Kompanie verliehen wurden. Gerade in dem besuchten Abschnitt des „Pionierstabes“ leistete der Gegner an einigen Stellen im oder nahe des sogenannten „kleinen Frankreich“ hartnäckigen Widerstand auch noch nach dem Waffenstillstandsangebot vom 17. Juni 1940.

**Einmalige Zerstörungen und chaotisches Durcheinander auf der einen ...**  
 Von den unzähligen Ortsteilen, die auf der Fahrt berührt wurden, sei zunächst Driesheim genannt, ein idyllischer Flecken, der den eindrucksvollen Truppen ein unlagbar trauriges Bild der Verwüstung und eines fanatischen Zerstörungswillens seiner französischen Besatzung bot. Ein Beispiel dafür bietet u. a. die erst im Jahre 1939 fertiggestellte Kaserne der Ortsgemeinde, die in eine Stätte sinnloser Zerstörung und unglücklicher Verschwendung verwandelt worden war. Mit der ihm eigenen Gründlichkeit schaffte hier erst der bekannte „deutsche Besen“ mit einem wohlthuenden Tempo Ordnung; bis auf die frühere Schreibstube der Unterfunktionäre, drei Räume, die als „Schaufläche“ in ihrem angetroffenen Zustand belassen wurden. Nutzwilige Zerstörung und Ausstoßen aller schlechten Intuitione des einzelnen ließen hier Daten vollbringen, die jeder Beschreibung spotten. Ein chaotisches Durcheinander von zertrümmerten Einrichtungsgegenständen und eine kaum vorstellbare Befehlsgebung von Decken und Wänden waren schlüssige Beweise französischer Kulturauffassung.

**... Disziplin und praktischer Aufbau auf der anderen Seite!**

Des halbverhungerten Viehs in den verschlossenen Ställen nahmen sich die Männer der „Zweiten“ sofort tatkräftig an. Heute, nach knapp sechs Wochen, sieht man wieder blanke Kühe im ebenfalls wieder lauberen Stall, auf herausgestellte Schweine an ihren Trögen und leidlich aufgepulverte Hühner auf ihren gepflegten Kämpfen und warten auf die Verteilung an die zurückkehrende Bevölkerung. Ohne viel Aufsehen von ihrer erspriehlichen Aufbaubarbeit zu machen, erfüllt auch hier der deutsche Soldat in vorbildlicher Disziplin seine Pflicht, gleichgültig, auf welchem Posten er gerade steht: ob nun beim Brückenschlag oder beim Rühmelfeln!

Eine rasch zusammengestellte Landwirtschaftsabteilung der betreffenden Kompanie sorgte weiter mit Rat und Tat für die zurückgekehrte Zivilbevölkerung, der sie Pferde und sonstiges Gerät in uneigennützigster Weise zur Verfügung stellte. Wie überhaupt, die

**geleistete Arbeit in erster Linie für die Zivilbevölkerung** getan wurde. Die vom Festungsbau-Bataillon in dem besuchten Abschnitt eines Festungs-Pionierstabes bereits mit Erfolg durchgeführte Aufbaubarbeit, die volle Anerkennung und offene Bewunderung verdient und sozugen unter Ausschluß der Öffentlichkeit sich abspielt, hatte im Ergebnis die Fertigstellung von insgesamt 26 Brücken, drei Stegen und zwei Fähren zu verzeichnen. Ungeheuer waren mitunter die Schwierigkeiten, die sich dem Brückenschlag entgegenstellten, aber dank des Einsatzwillens von Offizieren und Mann spielend gemeistert wurden, wenn dabei auch oft „Haare gelassen“ werden mußten. Ihre Arbeit war mannigfaltigster Art. So mußten u. a. die durch die Brückenzerstörungen verursachten Flußstaunungen beseitigt werden, unterbrochene Energiequellen wieder erschlossen und der ebenfalls von den Franzosen an einigen Stellen beschädigte Staudamm in Ordnung gebracht werden.

**Französische Wohnvorstellungen - deutscher Wirklichkeitsinn**  
 Die im Rahmen der Gesamtbesichtigungsfahrt durchgeführte Dampferfahrt Stromabwärts (von Fähre Gambenheim-Freitetten bis Ludwigshafen) ließ erneut französische Klüften und deutscher Wirklichkeitsinn klar erkennen. Wie lächerlich erschienen auch noch nachträglich lägerliche Behauptungen von überschwemmten deutschen Kampfständen und andere Märchen des verblödeten ehemaligen Straßburger Senders. Deutlich erkennbar machte diese kurze Dampferfahrt aber auch den abgrundtiefen Unterschied zwischen ihnen

und drüben in der Art, Zahl und Stärke der beiderseitigen Kampfstellungen. Der Franzose vertraute im großen und ganzen nur auf den breiten Strom, den er als natürliche Grenze ansah und im übrigen einen gewaltigen Rheinübergang für so gut wie ausgedehnt hielt. Vor allem fehlte den Franzosen der Geist, der unsere Truppen befehlte, die ein kämpferisches Ziel vor Augen hatten, das dem Gegner eben vollkommen fehlte. Daher mußte auch der kampfscheuere und deshalb in Wirklichkeit auch kampfunfähige Verteidiger eben im Kampfe unterliegen. Umgekehrt wäre

ihnen nie ein Durchbruch durch den Westwall gelungen. Der Geist der Soldaten des Großdeutschen Reiches und ihre innere und äußere Haltung setze ihnen neben dem Westwall ein zweites unüberwindliches Bollwerk entgegen.

Und als Ausdruck dieses Geistes gemahnt noch wenigen Kilometer Rheinfahrt ein deutliches Krügergrab - nur mit einem schlichten Holzkreuz geschmückt - auf der ehemals feindlichen Seite eben und feierlich-schweigend, daß Großes nie ohne Opfer des einzelnen erkämpft und erarbeitet wird.

Nach Abschluß der Fahrt hat man die Überzeugung, daß auch in dem Abschnitt des Festungs-Pionierstabes ... die deutschen elsässischen Menschen langsam erkennen, daß auch für sie der Weg nicht mehr rückwärts, sondern aufwärts führt: in die neue deutsche Zukunft. Die Soldaten des „Pionierstabes“ haben ihnen dazu durch ihre fruchtbare Arbeit im wahren Sinne des Wortes „Brücken geschlagen“ ...

## Aus aller Welt

### Silberregen mit alten Münzen über russischem Dorf

Moskau.

Vor einiger Zeit bildete sich über dem Dorfe Meischern, Bezirk Pawlowsk, Gebiet Gorki, ein hartes Gewitter. Während seiner Verlaufs beobachteten die Einwohner eine sehr interessante Erscheinung. Es hagelte, wobei der Hagel das Aussehen von Fischschuppen hatte. Zahlreiche Bauern sammelten Tugende solcher „Hagelkörner“, die sich bei näherer Betrachtung als kleine Silberplättchen von unbedeutender, länglicher Form erwiesen. Auf der einen Seite sah man die Abbildung eines Reiters mit Speer, auf der anderen konnte man die Inschrift „Großfürst Michail Fedorowitsch von Rußland“ entziffern. Einige dieser Münzen wurden dem Moskauer historischen Museum vorgelegt. Hier wurde festgestellt, daß es sich um Kopeken-Münzen aus dem Ende des 16. bzw. Anfang des 17. Jahrhunderts handelt.

Zu diesem „Silberregen“ im Gebiete Gorki (früher Michail-Nowgorod) erklärt Professor D. A. Ebing folgendes: er bestätigt, daß es sich tatsächlich um die Münzen handelt, die aus dem 16. bzw. 17. Jahrhundert stammen. Solche Münzen sind in Zentralrußland keine Seltenheit, man findet sie in größeren Mengen in allen Museen und Privatmuseen. Interessant ist jedoch, wie sie „in den Himmel“ kamen um als „Silberregen“ über dem Dorfe Meischern niederzugehen. Hierzu äußerte der Professor die Vermutung, daß ein Apfeln in der Nähe des Dorfes eine Stelle brüht haben müsse, an der ein Schab vergraben war. Wasser und Wind legten den Schab bloß, die an der Oberfläche der Schabrinne liegenden leichten Silbermünzen wurden von dem Zirkon in die Höhe gehoben und dann über dem Dorfe Meischern fallen gelassen. Das Dorf liegt auf einer sich ziemlich steil erhebenden Anhöhe. Der Professor fügt hinzu, daß an der Stelle, wo der Wind die Silberplättchen des Großfürsten Michail Fedorowitsch aufgeweht hatte, bestimmt weitere Reichtümer liegen müssen, z. B. silberne oder auch goldene

Geräte, Geschirr usw., wie es meistens bei der Entdeckung ähnlicher Schätze aus der damaligen ziemlich unruhigen Zeit der Fall ist.

### Heuschrecken aus Flugzeugen bombardiert

New York.

Über der Wald-Prarie bei Boise City, Oklahoma, spielte sich jüngst ein merkwürdiges Geschehen zwischen Flugzeugen und „Landtruppen“ ab. Kurz vor Tagesanbruch flogen zwei Aufklärungsflugzeuge los, erblinden in der Ebene sich bewegende Massen, saugten zurück und schon flogen acht Maschinen los, die diese sich bewegende Masse mit tödlichem Gift bewarfen. Die Flugzeuge landeten hin und her, vom Flugplatz zum Kampffeld. Nicht weniger als 50 Acres wurden in fünf Minuten mit dem Gift besoffen. Die Grasbüsche hatten sich über tausende von Acres brasilienischen Weidelandes von Oklahoma ausgebreitet. Auf anschließendem Kulturland standen die Farmer abwehrbereit mit Giftsprühen. Panautos rasten hin und her, um die Farmer mit „Munition“ zu versorgen.

An kühlen Tagen, die sich für die Operation am besten eignen, können die acht bis überm Boden dahinfliegenden Flugzeuge 40 000 Acres klären. Hinterher liegt ein Kontrollgeschwader, das etwa noch am Leben befindliche Heuschrecken tötet.

### Ein Ring fiel vom Himmel

New York.

In Sacramento, Kalifornien, fiel ein Ring vom Himmel und schlug Frau Anna Briffis eine Beule in den Kopf. Ueber Sacramento kaufte ein Flugzeug und ein Fährboot, Dr. W. Stanley, war außer sich vor Entsetzen. Der Ring, den er verloren hatte, war ein Geschenk Theodor Roosevelts. Einige Tage später hörte Dr. Stanley von der ältesten Empfängerin des Ringes per Radio. Er zahlte ihr als „Finderlohn“ 325 Dollar und eine Reise zur Newporter Ausstellung.

## Um die Karlsruher Stadtmeisterschaft

### VfB. Mühlburg - KFV. 3:0 (2:0)

Daß der VfB in seinem Samstagabendspiel auf dem Mühlburgplatz gegen die Blaufelder einen vollen Erfolg erringen konnte, war schon vor Beginn des Treffens eine feststehende Tatsache. Daß er aber mit einer so knappen Niederlage sich aus der Spitze ziehen würde, hatte man nicht erwartet, zumal Mühlburg mit 8 Spielern seiner stärksten Elf den Kampf bestritt. Der VfB dagegen brachte eine bunt zusammengestellte Mannschaft, die sich in der Hauptrolle aus jungen Spielern rekrutierte. Das Spiel der Schwärzen war sehr primitiv, und nur ein Fuß, Silberangel, Rager und der Gastspieler Bauer, sowie auch Kees und Reich zeigten einigermaßen gute Leistungen. Aber sie alle konnten sich gegen die Blaufelder nicht durchsetzen, so daß das Spiel sich die größte Zeit über als eine überlegene Angelegenheit der Mühlburger gestaltete. Dennoch zeigte auch Mühlburg keine erlösende Spielweise, und es bedurfte aller Anstrengungen, um zu einem Aufstand von 2:0 zu kommen, der doch Reiz und Vergnügen erzielte, die die Begeisterung der Zuschauer auszumühen verstanden. Der VfB hatte bis zur Pause nicht viel zu befehlen. Erst nach der Pause wurde das Spiel des VfB etwas besser, er beugte aber den Hauptfehler, seine beste Kraft im Sturm fast gar nicht mehr einzusetzen, sondern alles auf einen Hügel spielen, der trotz aller Erfolgsmomente sich zu keinem Zeitpunkt aufschwingen konnte. Mühlburg zeigte auch in diesem Abschnitt wieder das gleiche Bild wie vor der Pause. Ein fortwährendes Bestreben des VfB-Lozes, wobei viel, aber zu ungenau geschossen wurde. Aber Silberangel und der aufspielende Lorcher Bus waren nur einmal zu übersehen, die Blaufelder blieben bei dem Torwart. Die Blaufelder hatten 1500 Zuschauer, die mit den Leistungen beiderseits wohl nicht zufrieden gewesen sein. Schiedsrichter Walter-Beierthelm hatte bei dem letzten Spiel seinen schärfsten Stand.

### Neureut - Daxlanden 1:2

Eine recht ansehnliche Zuschauermenge hatte sich in Neureut eingefunden. Die einen trugen die Blaufelder, die anderen die Blaufelder. Das Spiel wurde in den ersten Minuten von beiden Mannschaften äußerst flott durchgeführt, bei dem die Blaufelder leicht überlegen waren. In der 30. Minute konnte Neureut die Führung übernehmen. Es dauerte jedoch nicht lange und Daxlanden konnte kurz vor Halbzeit gleichziehen. Nach Wiederbeginn drängte Daxlanden

seinen Gegner stark zurück und konnte auch in der Mitte der zweiten Spielhälfte den entscheidenden 2. Treffer schießen. Die Blaufelder waren, desto mehr wurden die Einbeimlichen, denen einfach nichts gelingen wollte. Daxlanden hatte seine beste Kraft in der ausgeglichenen Hintermannschaft, die eine überlegene Partie lieferte. Die Blaufelder kamen daher als verheißungsvolle Sieger angesprochen werden. Der Schiedsrichter war dem Spiel ein korrekter Richter.

### Knielingen - Durlach-Aue 7:1

In Knielingen hatte Durlach-Aue keine Gewinnchance. Das 7:1-Ergebnis bedeutete für Aue eine kräftige Niederlage. Die Blaufelder erwies sich den Gästen gegenüber in jeder Hinsicht weit überlegen. Ohne sich voll auszugeben, kamen die Blaufelder zu einem überausigen Sieg. In den ersten 15 Minuten konnte Aue den heftigen Angriffen des Gastteams standhalten. Dann setzte aber der Torleger ein. Das erste Tor erzielte Schmidt, dem weitere Treffer durch Groß und Speck folgten. Mit dem 4:0-Stand wurden die Seiten gewechselt. Nach Halbzeit war die Blaufelder drückend überlegen. Die Gäste hatten nur noch abzuwehren. In kurzen Abständen schloßen Wals und Schmidt die restlichen Tore. Schon Minuten vor Spielende gelang es Durlach-Aue, durch den Mittelfürmer zum höchstbedeutenden Ehrentor zu kommen.

### FC. Südsem - FC. Frankonia 7:0

Dieses Resultat ist entschieden eine Überraschung, denn der hohe Sieg der Blaufelder war keineswegs voraussehbar. Die Gäste lieferten eine sehr schwache Gesamtleistung, besonders die Hügel und der Torwart ließen zu wünschen übrig. So war die Gastmannschaft vor eine schwere Aufgabe gestellt, die sie durchaus nicht gelassen war. Südsem dagegen hatte (durch Umlagerung) eine sehr starke Mannschaft zur Stelle, die einen enormen Angriffswilligkeit aufwies, welcher zum Erfolg verhalf. Bereits in der 15. Minute schloß Schmitt das erste Tor und gleich darauf bereitete Spieler das 2. Durch das bereitete Zusammenstoß der Blaufelder stießen bis zur Halbzeit noch 4 weitere Treffer, und zwar durch Weber zwei und Hügel und Kroll je eines. Nach dem Seitenwechsel hatte Frankonia einen Torwart ausgetauscht, was zur Folge hatte, daß Südsem nur noch einen Treffer durch Weber einstecken konnte.

### FG. Ruppurr - FC. Phönix 1:3 (1:2)

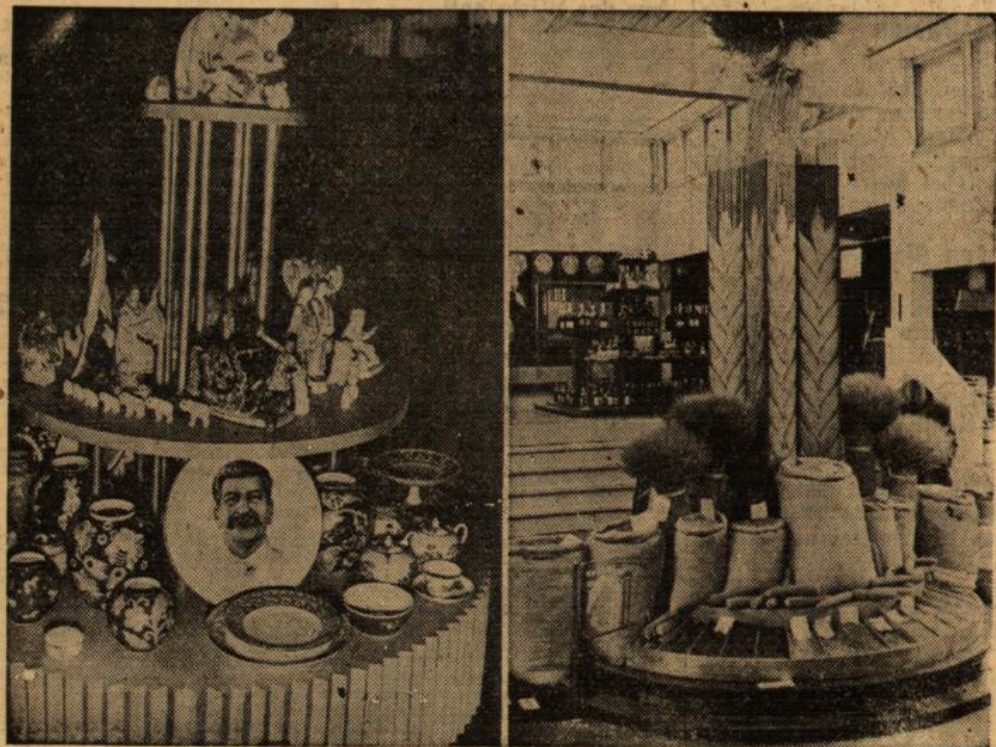
Auch im Ruppurrer Spiel um die Stadtmeisterschaft, wo Phönix antatz, gab es ein merkwürdiges Resultat für den Gastverein. Die Blaufelder mit einer starken Elf, in welcher sich die auf Urlaub weilenden Spieler Groß, Aue, Pfeil, Bordonne, Ochs und der Gastspieler Stübliwiler befanden, sich dem ebenfalls durch Berliner Spieler verstärkten FG Ruppurr zum Kampfe stellte. Das Spiel sah wohl eine große Überlegenheit der Blaufelder, die meistens mehr vom Angriff hatte, aber infolge der Schwärzen des Sturmes ihre Überlegenheit nicht zahlenmäßig zum Ausdruck bringen konnte. Lediglich Leonard bildete hier eine Ausnahme. Er schloß reichlich, aber meistens zu ungenau.

Die Blaufelder, die sich in der Hauptrolle auf die Verteidigung beschränken mußte, hatte in ihrem Torhüter eine gute Hilfe. Erst gegen Ende des Spieles kam der Sturm besser auf und setzte vor dem geräucherten Tor eine gewisse Gefährlichkeit, die aber dank der sicheren Abwehrfähigkeit eines Unter im Verein mit Hügel und Pfeil zu keiner Erfolgsmöglichkeit kommen konnte.

Nach 20 Minuten gelang es Leonard, einen starken Torstoß aus kurzer Entfernung anzubringen. Das vom Torhüter gehaltenen Leder entfiel jedoch wieder seinen Händen und rutschte zum Führungstreffer ins Netz 0:1. Nach 10 Minuten schon gelang es dem Ruppurrer Mittelfürmer Aue, den herausgelassenen Unter zu umspielen und das Ausgleichstor zu vollziehen 1:1. Phönix strengte sich mächtig an, aber bereit hatten die Verteidiger Ruppurr allen Angriffen stand. Kurz vor der Pause konnte Leonard auf Zufpiel vom Wäler erneut die Führung erzielen 1:2. Kurz darauf mußte Unter eine schwierige Situation vor seinem Tor bereinigen. Auch in der zweiten Hälfte ist Phönix stets im Angriff zu finden und kann nach 6 Minuten Spielbauer durch Stübliwiler das 1:3 erzielen. Ruppurr verlor gegen Ende des Treffens, das Resultat zu ändern, hatte aber bei der sicheren Abwehrfähigkeit der Gäste kein Glück.

### Tabelle der Spiele um die Stadtmeisterschaft

Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte	
VfB. Mühlburg	9	6	2	1	26:9	14
VfB. Daxlanden	11	5	4	2	38:23	14
VfB. Mühlburg	8	6	1	1	37:8	13
Karlsruher FV.	9	4	4	1	31:17	12
Durlach-Aue	11	5	2	4	27:30	12
Phönix Karlsruhe	9	4	3	2	28:20	11
VfB. Knielingen	9	3	4	2	25:18	10
FC. Neureut	7	4	1	2	29:13	9
FC. Südsem	9	4	1	4	28:31	9
VfB. Ruppurr	12	4	0	8	24:52	8
Germania Durlach	9	2	2	5	17:21	6
VfB. Beierthelm	8	1	0	7	5:34	2
Frankonia	10	0	0	10	5:45	0



Die Deutsche Ostmesse in Königsberg eröffnet

Links: Kunstgewerbliche Porzellanschau auf dem Stand der sowjetrussischen Industrie. Rechts: Vobenerzeugnisse in der Ausstellungsabteilung der Sowjetunion. Die 28. Deutsche Ostmesse wurde am Sonntag durch Reichswirtschaftsminister Funk eröffnet.



# Von Mittag zu Mittag

**Es leuchten die Gärten . . .**

Nun sind unsere Gärten überfüllt von farbiger, satter Pracht. In allen Tönen leuchten die Blumensterne Dahlien und Georginen jetzt. Wie oft hält der Wanderer, der an solch leuchtenden Gärten vorbeigeht, seinen Schritt an und läßt das Auge trinken von soviel Schönheit. Ein Glanz von diesen prächtigen Gärten strahlt sich in sein Herz hinein und es ist ihm, als könne der Tag, der ihn so mit Blumen begrüßt, bestimmt nur Freude bringen.

Aber einen anderen Gedanken rufen diese leuchtenden Gärten mit ihren köstlichen Blumen auch in uns wach. Wissen wir doch, daß es des Sommers letzte Kinder sind, die da wie zum kommenden Abschied wunderbare Farben in unsere Tage hineinweben.

## Die „rechte Seite“ der Fleischarten

Man hört, daß vielfach Unklarheit besteht über die Verwendung der Abschnitte der rechten Seite der Fleischarten, auf die in einzelnen Metzgereien nur Würstchen abgegeben würden. Hierzu ist folgendes zu sagen: Auf den nicht beistellungsgebundenen Abschnitten der rechten Seite der Fleischarten können nicht nur Fleischwaren, sondern auch Fleisch (Frischfleisch, wozu auch magerer Speck gehört), bezogen werden. Der Metzger kann auch die Verarbeitung nicht mit dem Hinweis verweigern, auf die Abschnitte der rechten Seite gebe es nur Fleischwaren, Würstchen usw. Grundfaktisch muß der Metzger auf Wunsch auch die Abschnitte der rechten Seite der Fleischarten mit Fleisch beliefern, soweit er dazu mit Rücksicht auf seine feste Kundenchaft in der Lage ist. Die Versorgungslage gestattet wohl in den meisten Fällen, den Wünschen der Bevölkerung nachzukommen. Selbstverständlich muß er freigestellt werden, daß der Käufer auch immer dort einkauft, wo er eingetragten ist. Das wird er wohl auch immer tun, wenn ihm dort alles geboten wird, was eben im Augenblick veräußlich ist.



**Tanzschneidwerk für Kraftfahrzeuge**

Am 1. Oktober 1940 müssen alle zum Verkehr zugelassenen Kraftfahrzeuge mit dem neuen Tanzschneidwerk ausgerüstet sein, durch den die Nachteile der bisherigen Abblend- und Bedienungsmassnahmen an den Scheinwerfern beseitigt werden. Diese hervorragende Eigenschaft des neuen Gerätes wird durch eine völlig neue Konstruktion erzielt, bei der das Licht über einen besonderen Spiegel durch eine Streifenleuchte geleitet wird und nach oben durch eine weit vorkragende Haube abgedeckt ist. Trotzdem gibt der Scheinwerfer ein bis 40 Meter reichendes gleichmäßiges Licht, das schon bei geringer Entfernung durch Erd- und Luftstreuung nicht mehr wahrgenommen werden kann. Der Scheinwerfer wird nach besonderen neuen Vorschriften auf den linken Kotflügel oder auf die Fahrzeugmitte montiert.

# Eine neue Dankesfundgebung für die Wehrmacht

Massenbesuch des Wehrmacht-Konzerts im Stadtpark

Das am Sonntagmittag im Stadtpark veranstaltete Konzert eines Musikkorps der Feldtruppen, die vor 14 Tagen unter den begeisterten Willkommgrüßen der gesamten Karlsruher Bevölkerung aus den schweren Kämpfen an der Westfront zurückkehrten, darf als weitere impulsive Dankesfundgebung der Karlsruher für die deutsche Wehrmacht bezeichnet werden. Da das Konzert zu Gunsten des Kriegshilfswerkes für das Rote Kreuz stattfand, kann der außerordentlich zahlreiche Besuch dieser Veranstaltung — es dürften über 10 000 Personen gewesen sein, die die Eingänge des Stadtparks passierten — aber auch als ein neuer Beweis von der Opferfreudigkeit der Karlsruher Bevölkerung gebucht werden. Wie beim Einzug der aus dem Felde heimkehrenden Truppen befandeten die vielen Tausende, die den Stadtpark besetzten, dem Musikkorps als dem Repräsentanten der Wehrmacht bei dieser Veranstaltung, durch stürmische Beifallsfundgebungen Dank und Anerkennung. Wenn auch ein gut Teil dieser Dankesfundgebungen auf die Tatsache zurückzuführen ist, daß es uns vergönnt war, Dank der hervorragenden Waffentaten aller deutschen Wehrmachtsteile in unmittelbarer Nähe der früheren französischen Grenze ein Militärkonzert mit Massenbesuch zu veranstalten, so hat auf der anderen Seite das Musikkorps selbst Anspruch auf den

reichlich gespendeten Beifall. Schon die Auswahl der für das reichhaltige Programm zusammengestellten musikalischen Darbietungen ließ eine gute Leistungsfähigkeit des Musikkorps erkennen. Das präzise Spiel und die gute Instrumentierung des Musikkorps waren aber auch weitere Beweise für die ausgezeichnete Schulung des Klangkörpers unter der energiegelichen und straffen Führung des stabsführenden Musikleiters. Im ersten Teil der Musikfolge waren es die herrlichen Kompositionen von Strauss, Bruckner, Richard Wagner und Fr. Liszt, deren brillante Wiedergabe die Achtung aller Musikfreunde erzwangen, während im zweiten Teil die leichtflüchtigen Melodien von Heuberger, Merkling, G. Friedmann, Johann Strauss und Lehar die Zuhörer reißlos begeisterten. Der dritte Teil, der eine würdige Einleitung erfährt durch eine symphonische Dichtung von D. Schmidt „Nächtliche Heerschau“, bestand in der Hauptsache aus dem stottern Spiel zweier Militärmärsche. Den Abschluß des Konzertes bildete der Marsch „Großherzog Friedrich von Baden“ von R. Heesele, der als Parade marsch des ehemaligen Leibgrenadier-Regiments Nr. 109 von den früheren Angehörigen der badischen „Leiber“ natürlich besonders freudig und dankbar quittiert wurde.

# Blick über die Stadt

## Wann wird verdunkelt?

Für die Woche vom 11. bis 17. August 1940 gelten folgende Verdunkelungszeiten:  
Beginn: 20.51 Uhr; Ende: 6.17 Uhr.

## Eltern, achtgeben!

Sorgt dafür, daß eure Kinder nicht das Geräusch der Luftschiffstrome nachahmen. Viele alte Leute und auch mancher merkwürdige Volksgenosse, der von der Nacharbeit kommt, wird dadurch beunruhigt. Laßt eure Kinder nicht nach 20 Uhr auf der Straße spielen. Die Stunden nach 20 Uhr gehören der Ruhe; denn viele Berufstätige müssen während dieser Zeit schon schlafen, da sie nach der Entwarnung sich bereits auf den Weg zur Arbeitsstätte begeben.

## Zur Aufnahme des Postdienstes mit Elsak-Vöhringen

Um Mißverständnissen zu begegnen, sei mitgeteilt, daß die Verbindung gewöhnlicher und eingeschriebener Briefsendungen von Deutschland nach Elsak-Vöhringen zugelassen ist und bereits ausgeführt wird. Der Briefverkehr nach Elsak-Vöhringen nach Deutschland hängt noch von der Erledigung gewisser technischer Vorbedingungen ab. Sobald die Aufnahme des Verkehrs in dieser Richtung möglich ist, was in den nächsten Tagen erwartet werden kann, wird eine Mitteilung durch die Presse erfolgen.

## Die Jagdzeit für Rebhühner

Die Jagdzeit für Rebhühner beginnt nach einer Verordnung des Reichsjägermeisters in diesem Jahre am 16. September.

## Und weiter wächst der rauhe Straßenbelag

Trotz aller durch die Kriegsverhältnisse gebotenen Rücksichten wird auch die Straßenpflege als eine der wichtigsten Vorkämpfer systematisch weiter getrieben. Daß dabei die verkehrswichtigen stark benutzten Straßen unter heutigen Bedingungen eine Bevorzugung erfahren, ist ohne weiteres zu verstehen. So waren es wieder ein Abschnitt Kaiserstraße u. Karlsruher Straße die sich einer Erhebung der glatten Fahrbahn durch rauhen Belag zu erwehren hatten. Nun ist man in diesen Tagen stiller gequatscht und hat sich die Stadteinfaßfahrt Richtung Hauptbahnhof—Ettlingerstraße—Adolf-Hitler-Platz vorgenommen, und zwar den Abschnitt beim Bierordibad, an dessen südlichem Ende die Kurve, zumal mit Wechsel zwischen schon geschaffenen rauhen Fahrbahn und glatten Belag, eine kritische Stelle bilden konnte. Auch diese Verkehrsgefahr im Straßenleben ist damit behoben.

## Kurz notiert - kurz gelesen

**Schwerer Unfall.** In Linsheim geriet gestern abend beim Umsteigen in einen Omnibus die 17 Jahre alte Grifa Dürr so unglücklich unter die Räder eines Omnibusses, daß sie schwerverletzt in das Krankenhaus Karlsruhe eingeliefert werden mußte. Hier mußte ihr das linke Bein amputiert werden.

**Aus einer fahrenden Straßenbahn sprang** am Samstagabend beim Mühlburger Tor eine 61 Jahre alte Frau. Sie kam dabei zu Fall, zog sich Kopfverletzungen zu und mußte in bewußtlosem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert werden.

**Im Geschäftsbereich des Oberfinanzpräsidenten Baden** in Karlsruhe wurden mit dem Verdienst-Ehrenzeichen ausgezeichnet: Für 40jährige Dienstzeit: Oberregierungsbaudirektor Gustav Druess; für 25jährige Dienstzeit: Oberzollinspektor Hermann Vogt, Steuerinspektor Albert Weis, Steuersekretär Wilhelm Schädel und Steuerassistent Hermann Hamm. Der Reichsminister der Finanzen hat den Ausgezeichneten seine Glückwünsche und für ihre langjährigen treuen Dienstleistungen seinen Dank aussprechen lassen.

**Für Tapferkeit vor dem Feinde** wurden ausgezeichnet: Mit der Spange zum Eisernen Kreuz Hauptmann Hermann Jemel, Karl-Wilhelm-Straße 1b; mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse Feldwebel Billy Kopf, zugleich zum Leutnant befördert, und Gefreiter Kurt Kopf, zugleich zum Unteroffizier befördert, beide Rosenweg Nr. 27, Schütze Werner Schwer, Markgrafenstraße 50, der gleichzeitig zum Oberleutnant befördert wurde.

**Die Tanzgruppe Olga Meriens-Becker** wurde gemeinsam mit dem Orchester der Wiener Philharmoniker für eine große Wehrmachtsveranstaltung im besetzten Gebiet verpflichtet. Die Veranstaltung, der auch der Oberbefehlshaber beimohnte, hatte einen großen Erfolg. Die Tanzgruppe wurde durch eine feinsinnige Ehrung ausgezeichnet.

## Karlsruher Veranstaltungen

Das badische Staatstheater spielt im Kleinen Theater (Eintracht) morgen um 20.00 Uhr das musikalische Lustspiel „Die Frau ohne Ruh“ von Walter Hasenclever. Vorverkauf im Staatstheater und am Abend der „Eintracht“.

Das Gloria geht am heute Montag in Neuauflage ein Lustspiel mit Adele Sandrock, Karl Valentini, Veli Karstner, Max Gulleroff: „Krischen in Nachbars Garten“. Vorher die neueste Wochenschau.

**Musik-Vorstellungen.** Auf dem Programm der Musik-Vorstellungen steht heute bis Mittwoch der neue Terra-Film voller Witze und Laune mit laufend herrlichen Einfällen „Die Frau nach Mah“. Vom Warenbad, Hans Schöner, diese Bilderband spielen die Hauptrollen.

In den Kammer-Vorstellungen gelangt der lustige Film „Liebe im Dreieck“ mit Leo Slezak, Ullrich Solis und Rudolf Carl zur Aufführung. Die Musik spielte Robert Stolz.

# Augenarzt Dr. Grundt

Roman von Rolf Krommbeck

Copyright: Aufwärtis-Verlag Berlin

**17. Fortsetzung**

Aber ganz gleich ... gefühlsmäßig erfaßte er, daß diese Frau irgendeiner Gemeinheit fähig wäre! Warum kam sie wieder, obwohl sie mußte, daß Doktor Grundt wieder verheiratet war? Warum erkundigte sie sich so anlegentlich nach dieser Ehe?

Doch nur, um ...

„Ich sehe ...“, zerriff sie seine Gedanken, „daß es vielleicht doch besser ist, einen anderen Weg zu gehen!“

Sie stand auf.

„Jedenfalls danke ich Ihnen, Herr Doktor ... das Wenige, das ich von Ihnen erfahren habe, genügt mir schon!“

Sie machte einen Schritt zu dem Stuhl, auf dem ihr Mantel lag. Er kam ihr zuvor, nahm den Mantel.

„Gnädige Frau, gestatten Sie mir noch ein paar Worte ...“

„Stück er hervor, und keine Stimme klang ein wenig erregt.“

„Ich weiß nicht, welche Gründe Sie haben, plötzlich hierherzukommen und ... und sich nach der Ehe Ihres früheren Gatten zu erkundigen. Soweit ich meinem bishigen Verband vertrauen darf, haben Sie die Absicht ...“

Zerburchen Sie sich nicht den Kopf über meine Absichten, Herr Doktor!“ sagte sie, und in ihrer Stimme war ein etwas spöttischer Unterton.

Sie schlüpfte in den Mantel, nickte ihm zu und verließ das Zimmer, bevor er noch etwas hatte sagen können.

Er stand ein wenig benommen und starrte auf die Tür, die sich eben hinter ihr geschlossen hatte.

Schade ... die Sache hatte angefangen wie ein richtiges, nicht alltägliches Abenteuer: Eine schöne Frau kommt unerwartet herein, er ist Feuer und Flamme, erwartet irgend etwas Besonderes ... und dann ...

Na, nicht zu ändern!

Jetzt mußte überlegt werden, was zu tun war!

Der Ehe Doktor Grundts drohte irgendeine Gefahr. Nicht erkennbar, nicht greifbar, aber unabweislich! Diese Frau sah nicht so aus, als begäugelte sie sich mit einer bloßen Frage nach dem Wohlergehen ihres früheren Mannes. Sie hatte irgend etwas vor ... vielleicht ... vielleicht wollte sie wieder den Platz einnehmen, der jetzt Renate Grundt gehörte?

Auf jeden Fall brachte ihr Wiederauftauchen Unruhe in das friedliche Haus in Dahlem ... und diese Unruhe konnte keine Unruhe gebrauchen!

Es mußte verhindert werden ...

Ja, was? Eigentlich war doch gar nichts geschehen. Er konnte nichts unternehmen, weil ihm jeder Beweis für die schlechten Absichten dieser Frau fehlte. Vielleicht war sie nur zufällig wieder nach Berlin gekommen und wollte ihren früheren Mann einmal sehen, einmal sprechen ... vielleicht handelte es sich um eine ganz harmlose Angelegenheit, aus der er in seiner Phantasie ein Schanddrama machen möchte ...

Er nahm den Hut vom Haken und verließ das Zimmer. Schmeißer Valeska stand vor ihm und sah ihn an. In ihrem klaren Gesicht war ein Ausdruck einer gewissen Sorge. Er drückte schnell einen Kuß auf ihren Mund.

„Am ein Haar war mein Herz verloren gewesen, Valeska!“ scherzte er.

„So ging nicht darauf ein.“

„So etwas darfst du nicht sagen, Hans! Ich bin nur während der ganzen Zeit das Gefühl nicht losgeworden, als sei dieser Besuch mit irgendeinem ... ich weiß nicht, wie ich sagen soll ... mit irgendeinem Unheil verbunden!“

„Dummchen! Eifersüchtig gewesen.“

Sie schüttelte den Kopf.

Er wurde ernst.

„Die Dame war Doktor Grundts erste Frau! Sie erkundigte sich in sehr verdächtiger Form nach seiner letzten Ehe und hatte ausgerechnet mich dazu ansersehen, ihr darüber Auskunft zu geben! Ich habe sie aber darüber im unklaren gelassen!“

„Und warum?“

„Ja, Kind, da fragst du mich zuviel! Aus bloßer Laune erkundigt sich eine Frau doch nicht nach der Ehe ihres ersten Gatten! Hätte sie harmlose Absichten, könnte sie sich doch an ihn selbst wenden!“

Er erkannte in Valeska Turmanns Zügen Spuren von Angst.

„Na, wir werden ja sehen!“ fuhr er fort. „Auf jeden Fall werde ich morgen früh Doktor Grundt von diesem eigenartigen Besuch erzählen! — Gute Nacht, Kind! Es ist doch alles in Ordnung, was? Um den alten Götzling in Zimmer sieben kümmern dich mal etwas mehr ... der alte Herr darf sich nicht rühren! Bei der geringsten Bewegung ist der Erfolg der Operation in Frage gestellt. Das war übrigens ein Meißerstück vom Gehel ... ich hätte nie und nimmer gedacht, daß diese Operation gelingt! — Nochmals gute Nacht! Und denk an mich!“

„Immer!“ sagte sie innig.

Daß dabei ein leises Rot über ihr Gesicht huschte, belustigte Hans Büttner. Sie konnte es sich nicht abgewöhnen. Ein Kuß noch ...

Die Haustür fiel hinter ihm ins Schloß.

Er schritt schnell dem in der Nähe liegenden Bahnhof Richtung Eisenbahnstraße zu.

Das Bild der schönen Doris Grundt tauchte wieder vor ihm auf und hinterließ ein wenig Bedauern. Mit so etwas mal ausgehen, ein bißchen angehen ... und beneidet werden! Und so etwas dann im Arm haben, spüren, daß dieser Körper voll sprühenden Lebens war und ...

Hm! Genau überlegt, war es doch besser so ... das Gefühl eines Militärarztes reichte wohl mal hin und wieder für eine nette billige Bar, aber nicht für Abhecker in die — hm! — ganz große Welt ...

Der gedämpfte Schein der Stehlampe fiel auf Renate Grundts Gesicht und hüllte es in einen warmen Schimmer.

Wenn Matthias Grundt den Kopf hob und zu ihr hinüber sah, umspannte ein beglückendes Gefühl sein Herz. Wie bezaubernd rein und klar war dies Gesicht, Ausdruck einer inneren Ruhe und Ausgeglichenheit, die er nie so ergreifend sonnt in eines Menschen Zügen bemerkte.

Merkwürdig ... sieben Monate waren sie jetzt verheiratet, und er erlebte jeden Tag wie ein Wunder, der ihm Erfüllung über Erfüllung schenkte.

Anfangs hatten ihn manchmal Zweifel gequält, ob Renate ihn wirklich liebte. Mißfälle waren das gewesen in seinen vorigen Zustand. Aber der Strom des Glücks hatte all diese Zweifel hinweggeschwemmt und nichts zurückgelassen als das Bewußtsein eines Lebens, das wieder lebenswert war.

So sah sie dort und läuschte seiner Stimme.

Er las aus einem Buche vor.

Nur keine Stimme war da — sonst nichts.

Renate fühlte die Zeit nicht, die sie umgab.

Es war so beglückend, dieser schönen warmen Stimme zu lauschen.

Manchmal zwang es sie, die Hand auszustrecken, um die Nähe des Mannes, den sie liebte, greifbar zu fühlen. Dann begegnete sie der seinen auf halbem Wege.

Und sie fühlte seine Lippen auf dem Rücken ihrer Hand, und ihr war, als sei diese Berührung etwas nie zuvor Erlebtes.

(Fortsetzung folgt)



# Auftakt der Grimmelshausen-Woche in Renchen

Staatsminister Dr. Schmittbener feiert den größten deutschen Dichter des 17. Jahrhunderts

Renchen, 12. Aug. Die Grimmelshausen-Woche, die am gestrigen Sonntag feierlich eröffnet wurde, ist mit ein Beweis für das rege kulturelle Leben, das auch am Oberrhein trotz des uns aufgezwungenen Krieges ungehindert seinen Fortgang nimmt. Das Gedächtnis des größten deutschen Dichters aus dem 17. Jahrhundert, der den unsterblichen Euphorismus geschrieben hat und einst Schultze von Renchen war, Johann Jakob Christoph von Grimmelshausen, gibt den Veranstaltungen in den Tagen vom 11. bis 18. August d. J. Form und Inhalt und eine über den Rahmen der engeren badischen Heimat hinaus in das weite deutsche Land ragende Bedeutung. Sie wurde durch die Anwesenheit und Ansprache des Staatsministers und Direktors der Heidelberger Universität, Prof. Dr. Schmittbener, bei dem Eröffnungsspektakel am Nachmittag noch besonders unterstrichen.

Salutschießen im Grimmelshausenpark, Fanfaren der Hitlerjugend und Beeten der Stadtkapelle leiteten den Festtag ein, worauf um 11 Uhr eine Feiertunde am Denkmal Grimmelshausen folgte. Staatskommissar und Ortsgruppenleiter P. Franz Schmidt erinnerte an den einstigen Schultze von Renchen und großen Held der deutschen Nation, der in Renchen seine großen Werke und politischen Schriften verfaßte.

Die eigentliche Eröffnungsfestung fand am Nachmittag im vollbesetzten Alsteraal statt. Staatskommissar P. Schmidt konnte als Ehrengäste den Staatsminister Dr. Schmittbener, den Kreisleiter P. Sauerhöfer, den Generalreferenten beim Chef der Zivilverwaltung im Elsaß, P. Dr. Robert Ernst, ferner die Vertreter der Partei- und staatlichen Dienststellen, sowie die Vertreter der Städte Offenburg, Kehl und Oberkirch begrüßen. Auch den anwesenden Grimmelshausenforschern, an der Spitze Frau von Schauenburg, galt sein Grußwort. — Heute, so führte P. Schmidt dann aus, sehen wir den Lebensweg Grimmelshausens klar vor uns. Im Hintergrund stehen die Räte seiner Zeit. Uns und ihn verbindet das gemeinsame Band des deutschen Erbes am Oberrhein.

Den Höhepunkt der von der Stadtkapelle, dem Renchner Orchester und dem M. G. Eintracht musikalisch und gefanglich untrankten Feiertunde bildete die Ansprache des Staatsministers Dr. Schmittbener.

Er mußte in meisterlichen Ausführungen über die Bedeutung der Persönlichkeit des großen Dichters und Schultzeisen die Zuhörerschaft zu fesseln und zu begeistern.

Der Redner, der beim Betreten des Rednerpultes herzlich begrüßt wurde, führte u. a. aus: Wenn wir heute die Grimmelshausen-Woche eröffnen, so geschieht es mit dem Willen, diesen großen deutschen Mann so breit und tief wie möglich in dem Bewußtsein unseres Volkes zu verwurzeln, so geschieht es, damit die von dieser wichtigen Persönlichkeit ausgehenden Kraftströme hineinfließen in die Seele unseres Volkes. Wir können Grimmelshausen nicht im Sinne des Literaturhistorikers und Wissenschaftlers betrachten, sondern nur im Sinne dieser Zeit des großen deutschen Reiches, im Sinne der großen Gegenwart, in der wir leben. Grimmelshausen war nicht vergessen. Er verdient, in das Volk hineingestellt zu werden, seine Kraft brauchen wir, wo wir hineingehen in die Zeit des großen germanischen Aufstiegs. Grimmelshausen-Runde und Grimmelshausen-Woche, so bestanden der Minister, werden einander nicht stören, sondern sie werden sich ergänzen, da die beiden dem gleichen großen Ziele dienen.

Wer war nun dieser Mann? Ein Landsknecht durch und durch! Doch so, das dieses Landsknechtstum sein deutsches Mannesstolz und deutsches Herz nicht berührte. Er sah aufgeschlossenen die deutsche Welt um sich her, er ist unbewußt Deutscher gewesen und seine Schriften sind dergestalt, daß jeder Deutsche von ihnen erfaßt werden muß. Grimmelshausen war ein Mensch, der sich nicht unterliegen läßt, ein aufständiger erframer Mann, ein guter Schultze.

Der Rede des Ministers folgte stürmischer Beifall, der sich wiederholte als Staatskommissar P. Schmidt in herzlichen Worten dankte und auch den Dank dafür zum Ausdruck brachte, daß die Renchener Grund- und Hauptschule zur Grimmelshausenfeier erhoben wurde.

Mit dem Sieg Heil auf den Führer und dem Gesang der Nationalhymne war die bedeutende Veranstaltung zur Eröffnung der ersten Grimmelshausen-Woche beendet. — Als Festvorstellung und Abschluß des Tages erfreute am Abend die Badische Bühne mit der Aufführung des Stückes „Ein ganzer Kerl“ von Peter Bich.

## Elsässische Nachrichten

Erweiterung des Straßburger Arbeitsamtes

Straßburg, 12. Aug. Das Arbeitsamt Straßburg, das schon vor geraumer Zeit seine Tätigkeit wieder aufgenommen hat, hat diese auf die Kreise Straßburg-Land, Erstein, Molsheim und Zabern erweitert und sieht zunächst als vorrangigste Aufgabe die Unterbringung eines jeden Arbeitsuchenden, um ihn dann, wenn die elsässische Wirtschaft die schwersten Kriegsschäden überwunden hat, wieder auf den Platz zu bringen, der seinem Leistungsvermögen am besten entspricht. Dies bedeutet, daß der Arbeitsuchende zunächst auch eine berufsfremde Arbeit in Kauf nehmen muß, solange nicht für jeden Beruf offene Stellen genügend verfügbar sind.

Auch im benachbarten Baden ist Gelegenheit für Arbeit gegeben, die unter den nötigen Bedingungen wie den badischen Arbeitskräften angeboten wird. Sind die elsässischen Arbeitsuchenden verheiratet, so wird für ihre zurückbleibenden Familien ausreichend gesorgt. Von dieser Beschäftigungsmöglichkeit haben schon viele Hunderte Elsässer Gebrauch gemacht.

Erweiterung der Kraftomnibuslinien

Straßburg, 12. Aug. Ab Donnerstag, 8. August, wurde ein neuer Kraftomnibusverkehr auf der Strecke Schlettstadt-Molsheim-Zabern in beiden Richtungen eröffnet. In Schlettstadt wird der Omnibus die Reisenden aus Mülhausen aufnehmen. Ferner wird in Molsheim der Anschluß an die schon längere Zeit betriebene Omnibuslinie Straßburg-Schirmeck und in Zabern an die bestehenden Eisenbahnverbindungen nach Haguenau und Brumath hergestellt.

Ein Adolf-Hitler-Platz in Schlettstadt

Schlettstadt, 12. Aug. Der frühere Kaiserplatz und bisberige Place de la Re Republique wird in Adolf-Hitler-Platz umbenannt.

## Südlicher Unfall

Offenburg, 12. Aug. Der Reichsbahnamtsgeselle Walter aus Bohlshausen wurde, als er mit dem Fahrrad an der Gasse Güter- und Odenstraße fuhr, von einem Kraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er nach der Einlieferung ins Krankenhaus gestorben ist.

Heidelberg: Ein Lastkraftwagen, der beim Einbiegen in die Gaisbergstraße die nötige Vorsicht außer acht ließ, überkam dabei einen 16jährigen Schlosserlehrling, der schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Heidelberg: Vom Wagen gestürzt. Im Pfaffenarund stürzte eine Schaffnerin der Straßenbahn Heidelberg-Schwetzingen vom fahrenden Straßenbahnwagen und wurde vom Anhänger überfahren. Die Verunglückte trug schwere Verletzungen davon.

sch. Leopoldshafen: Unfall. Dieser Tage stürzte ein Monteur des Badenwerks bei Reparaturen an der Stromleitung in der Hauptstraße aus beträchtlicher Höhe ab, wo er schwer verletzt liegen blieb und nach Karlsruhe ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Waller (bei Emmendingen): Tot aufgefunden. Zwischen Denslingen und Waller wurde ein Mann tot aufgefunden. Vermutlich ist er von einem Auto überfahren worden. Es soll sich um einen Arbeiter aus Börtlingen handeln.

feierte am Sonntag August Maurer und Frau Barbara geb. Moll. — Aus Kirzell erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse Gefreiter Ernst Kopp. — Im 78. Lebensjahr starb Frau Katharina Held Witwe, geb. Bortenlein in Lahr-Dinglingen. — Oberfeldwebel Rudolf Wagner, Sohn des Bäckermeisters Wagner bei der Stützstraße, wurde zum Leutnant der Luftwaffe befördert. Für seine bei den Kämpfen in Spanien bewiesene Tapferkeit wurde Wagner bereits früher vom Führer mit dem Spantenkreuz in Silber ausgezeichnet.

U. Utenheim: Notizen. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten Soldat Alfred Trenkle aus Grafenhausen sowie Gefreiter Jol. Slog aus Ruit. — Eine außereheliche Intervesammlung fand im „Hirschen“ zu Altdorf statt. Die Landesfachgruppe hat sich darum bemüht, daß die Auserzählung erhöht wird. Anschließend wurde der Vienenstand des Kameraden Schmidt besandt. — In Dittzhardsen starb die Dorfälteste Frau Katharina Kiebler geb. Bähler, im Alter von 90 Jahren.

## Aus Nachbargebieten

E. Hagenbach: Begrüßung in der Heimat! Im überfüllten Saale des Gasthauses „zur Mole“ sprach Kreisleiter Döhner zu den in die Heimat zurückgekehrten Volksgenossen. Er schilderte in eindrucksvoller Weise das Zeitgeschehen von den ehemaligen Septembertagen des Jahres 1939 bis heute in Verbindung mit der damaligen Nahrungsmittel- und Landeslage. Landrat Schmitt begrüßte darnach ebenfalls als Vertreter der staatlichen Verwaltung die Erlöschenden und gab in aufschlußreichen Darlegungen den Niedergelassenen Hinweise für die schnellste Befestigung der durch die Mäunung bedingten Abte und Sorgen der Rückwanderer. Fragen der Viehhaltung und der Weitergewährung und Sicherung des Lebensunterhalts wurden besprochen. Der für alle aufschlußreiche Abend schloß mit dem inneren Bewußtsein jedes Anwesenden, daß Staat und Partei alles tun werden, um jedem seine Heimat so wieder zu gestalten wie er sie einst verlassen mußte.

## Heimattreue Elsässer sprachen in Lahr

Lahr, 12. Aug. In einem denkwürdigen Erleben für alle Teilnehmer wurde die am Samstagabend in der vollbesetzten Lahrer Stadthalle abgehaltene Kundgebung der NSDAP. des Kreises Lahr, in der zwei der bekanntesten Wirkkämpfer der heimattreuen Elsässer, Paul Schall und Renatus Hauß zum ersten Male zu reichsdeutschen Volksgenossen sprachen.

Nach dem Willkommensgruß des Kreisleiters Burt, der den Verammelten einen interessanten Auschnitt aus den reichen Erfahrungen während seiner Tätigkeit in den letzten Wochen im benachbarten Elsaß gab, nahm Paul Schall als erster Redner das Wort, um ein klares Bild von dem Zerfall des französischen Staates auf allen Gebieten des kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens in den vergangenen Jahren zu zeichnen. Es sei für die französische Regierung und für das demoralisierte Volk eine Verleumdung ohne Gleichen gewesen, dem in sich geeinten und wiedererstarkten Deutschland im September 1939 den Krieg zu erklären. Nach einem kurzen Abriss aus der wechselvollen Geschichte des Elsaß stellte der Redner eindeutig dar, daß der Rhein niemals mehr eine sprachliche noch wirtschaftliche, aber allemal eine politische Grenze war. Deutsch ist der Charakter des Landes geblieben, deutsch ist die Art des elsässischen Volkes, seine Sitten und Gebräuche sind genau so deutsch, wie das stammver-

wandte benachbarte badische Land und Volk, mit dem die freundschaftlichen Beziehungen nie abrisßen.

Der zweite Sprecher der elsässischen Heimattreuen, Renatus Hauß, zeigte anhand von vielen Beispielen die im Elsaß seit 1918 von den französischen Machthabern zugefügten Schäden im wirtschaftlichen und kulturellen Leben und schilderte in seinen eigenen Erlebnissen, wie man jene Rechte behandelte, die gar nicht existieren, als für die Rechte ihres Volkes einzutreten. Hauß gab dann einen auf's Heißt erschütternden Bericht von den unglücklichen Drangsalen, die er und seine Freunde in zehnmühtiger Einzelkraft in einem halben Dutzend französischer Gefängnisse zu ertragen hatten. Er gab den Verammelten auch aufschlußreiche Kenntnisse von der unwürdigen Behandlung der um die Rechte ihres Volkes und Landes kämpfenden Elsässer, einer Behandlung, die jeder Kulturnation hohn spricht.

Nun stellte es, alle Kräfte des elsässischen Volkes einzuwöhnen in den Dienst der Heimat. Wir werden, so schloß der Redner, die uns nunmehr nächsten Aufgaben umso leichter erfüllen können, als wir jetzt das eine große Ziel vor Augen haben: im alleinstehenden Schritt mit dem gesamten deutschen Volke in eine neue, glücklichere Zukunft des Großdeutschen Reiches zu marschieren. Mit einem Gruß an den Führer und den nationalen Feiern wurde die eindrucksvolle Kundgebung geschlossen.

## Aus der badischen Heimat

### Aus Nordbaden

Fr. Buchen: Bild über das Bau Land. Die Pimpse des Föhnleins 46/112 aus den Orten Bödingheim, Eberstadt, Einbach, Heidersbach, Laubenberg, Scherlingen und Waldhausen führten für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes eine Pflanzspende durch, die den namhaften Betrag von 50 RM. erbrachte. — In Waldbühl ging das Wohnhaus der verstorbenen Babette Heß durch Kauf in den Besitz des Schiffsbauers Alfons Kubin über. — Beim letzten Welsheimer Schweinemarkt waren 192 Milchschweine angefahren. Das Paar wurde für 70-80 RM. verkauft. — Der Sohn Heinrich des Strahlenmarts Bauer in Welsheim, der als Gefreiter im Felde steht wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. — Lehrer Alois Kraus in Hüngelheim wurde zum Hauptlehrer ernannt. — In Merchingen ist Hausmeyer und Landwirt Heinrich Pappenheller im Alter von 89 Jahren verstorben. — In Hardheim erhielten 13 kinderreiche Familien das Ehrenbuch. — Das Treudienstehrenzeichen in Silber erhielt für 25jährige Dienstzeit der bei der Bahnmeisterei Waldbühl tätige Otto Dörr. — Die gleiche Ehrengabe wurde dem Steuerinspektor Willi Drumm in Buchen zuteil. — Den Gebrüdern Karl Bohn, 3. St. im Reichsarbeitsdienst und Josef Bohn, Söhne des P. Ignaz Bohn in Altheim, wurde das Schubwallehrenzeichen verliehen. — Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Leutnant Rudi Müller von Ensbühlheim, Unteroffizier Franz Seufert von Höpfigen, Unteroffizier Erwin Weber von Hohenstadt, Gefreiter Fritz Müller von Schillingstadt, Gefreiter K. Schneider von Schwelgern und Gefreiter Alfred Vöhr von Waldbühl. — Die Grünfarnernote ist allerorts beendigt. Mit dem Ertragszins ist man zufrieden. Zur Zeit wird die weitere Halbrüchternote eingezogen. Auch mit der Dehmdernote wurde da und dort begonnen. — Schulamtsbewerber Hermann Kumbdt in Korb wurde in das Beamtenverhältnis berufen.

Fr. Mosbach: Kreisauszeichnungen. Stabsfeldwebel, Gendarmeriewachmeister P. Albert Schmid und Gefreiter Albert Kreis, beide in Fahrenbach, erhielten das E. K. 2. Klasse. Dem Bruder des letzteren, Oberfeldwebel der Flieger Fritz Kreis, wurde bereits im Polenfeldzug die gleiche Auszeichnung verliehen. — Ebenfalls das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten Gefreiter in einem Infanterie-Regiment Alois Vink von Redargerach, Gefreiter Eugen Pinf von Hochhausen a. N. und Gefreiter Fritz Witter von Mörlestein. — Das Schubwallehrenzeichen erlangten: Soldat Anton Sauter, Sohn des verstorbenen Josef Sauter von Mülben und Vorarbeiter Adam Schneider von Vohrbach. Letzterer wurde vor kurzem zum Unteroffizier befördert.

### Mittelbadische Rundschau

Fr. Durmersheim: Notizen. Der Wachtmeister bei einem motorisierten Artillerie-Regiment Hans Wipfler, Sohn des Kaufmanns Franz Wipfler, erhielt wegen Tapferkeit vor dem Feinde das E. K. 2. Klasse. — Einer unserer ältesten Mitbürger, Josef Kiefer (Kieferkreiner), ist im hohen Alter von 88 Jahren gestorben. Der Verstorbene, der dreimal verheiratet war, war Vater von 17 Kindern, von welchen eines früh gestorben ist. Der älteste Sohn, der Diplomingenieur ist, lebt mit einem Bruder und einer Schwester in Amerika und konnte vor einigen Jahren den Wunsch des Vaters in der Neuen Welt empfangen. Fünf seiner Söhne stehen zur Zeit unter den Waffen. Mit dem Tode des alten Handwerkers wurde ein arbeitsreiches Leben beendet.

f. Gaggenau: Geburtstage. In den letzten Tagen konnten folgende Altersjubilare ihren Geburtstag feiern: Florentine Kraft, den 71., Neunter Paul Wüttner den 80., Katharina Bracht den 70., Luise Wittmann den 79., Maria Göhmann den 79., Karolina Merkel und Johannes Pahn den 71.

p. Ottenhöfen: Notizen. Für plichttreuen Einsatz an den Arbeiten des Wehrwals erhielten das Schubwallehrenzeichen Verlobt Schurr und Bernhard Braun von hier. — Die NS. Gaukulturstelle zeigte am Freitagabend im Engelhaal den Film „Drei Unteroffiziere“. Dieser erzählerisch überaus wertvolle Film, sowie das Wochenschau-Programm fanden sehr guten Anklang. Die Vorführung war wiederum glänzend besucht. — Karl Friedrich, Sohn des Hotelwirts







### Salat, der Aristokrat der Speisen

In mannigfaltiger Weise läßt der Sommer seine Salate aufmarschieren. Da sind die hübschen, zärtlich grünen Blätter der verschiedenen Latticharten; der Kopfsalat mit seinem festgeschlossenen bleichgelben Herzchen, oder die krause eigentümliche Endivie, da ist das unerreichte Grün einer Gurke, der würzig draufgängerische Sellerie, der Eisenbeintön edlen Spargels, das Purpurrot der Tomate — und das Geprunk des Radieschens —, sie alle, Kinder des Frühlings, sind da, unserm Tisch neuen Reiz, heitere Abwechslung zu geben, und es bleibt jeder Hausfrau überlassen, Variationen des uralten Themas „Salat“ auszustüffeln.

Wer einen guten Salat zu bereiten versteht, sagt Baron Eugen von Baerit, Feinschmecker, Diplomat und ungewöhnlich gelistvoller Schriftsteller des jüngeren, neunzehnten Jahrhunderts in seinem Werk über die Gastropoetik, „Wer einen guten Salat zu bereiten versteht, wird unstrittig ein gutes Buch zu schreiben imstande sein.“

Jedenfalls gehört Fingerübungsgefühl zu beiden gestalten den Tätigkeiten, viel Sinn für weise Abmessung aller Dosisierungen, der scharfen erregenden, effizienten Elemente, der milden, glättenden ölförmigen Stoffe, des salzigen Bitters, der pfefferigen Bisse und der duftenden Poésie junggrüner Kräuter.

Viele Götter leben im Salat, sagt ein bekannter Dichter und durch die Hände von vier Personen muß er gehen, wenn das „Anmachen“ den höchsten Grad der Vollkommenheit erreichen soll: ein Weiser für das Salz, ein Geizhals für den Essig, ein Verschwender für das Öl und ein Narr zum Wenden und Mengen der vier Elemente. Oder mit anderen Worten: Verschwendertisch schütte das Öl über die Zutaten (so man hat!), mit Geiz bemesse den Essig, weise teile das Salz dem Salat zu, und dann mische alles wie nährlich.

Immer aber gehören sein geschnittene Kräuter wie Kerbel, Estragon, Borstisch, Schnittlauch auf den Salat, da sie außer ihrem feinen, zärtlichen Aroma jenen Hauch von Bodenwürzigkeit mit sich führen, der uns im steigenden Jahr nach den Monaten der Kälte und des Unbehagens ein wunderbares Erdengefühl übermitteln.

Salat ist der Aristokrat unter den Speisen. Er dient niemals zur Sättigung, sondern nur als Beiwerk substantiellerer Freuden. Salate, ein Kapitel der Variationen und der Improvisationen sind mit all den oben genannten Kräutern vermischt mit gut gebrachten Portionen geistreicher Bisse zu vergleichen, und ob Fleisch oder Fisch, ob Geflügel oder ein lockeres Eiergericht, alles fühlt sich wohl und gut aufgehoben zwischen den luftigen Feinheiten frischer Salate.

Wenn einem aber im Sommer an ganz heißen Tagen ein Obstsalat serviert wird, ein nach allen Ländern duftender Obstsalat, dann läuft einem das Wasser im Munde zusammen vor diesen übereinandergeschichteten Zartheit, deren Aroma Auge, Gaumen, Magen gleichermaßen befrieden. Äpfel, Birnen, Bananen, Trauben, Nüsse, Kirichen und Ananas. Hat schon der Anblick eines Apfels genügt, Adam und Eva zu verführen, wenn die erst Obstsalat gekannt hätten!

Marianne Heller.

### Sparbücher, die vergessen wurden

Das Sammelkonto der herrenlosen Geldbeträge — 4 Millionen Sparbücher sind „verwaist“

Man möchte annehmen, daß es nicht wenige Menschen gibt, denen die Summe, die ihr Sparbuch ausweist, zu gering ist, um all ihre geheimen und offenen Wünsche zu erfüllen. Wie überrascht ist man da, wenn man aus der letzten Statistik über die Arbeit der deutschen Sparkassen erfährt, daß es in Deutschland nicht weniger als vier Millionen herrenlose Sparbücher gibt. So viele Konten, auf denen ein Guthaben steht, ohne daß sich die Eigentümer seit Jahren darum kümmern, werden bei den verschiedenen Sparkassen geführt. Zur Vereinfachung der Verwaltungsarbeiten überträgt man diese vergessenen Geldsummen auf ein Sammelkonto, das die Ueberbricht, die Kontrolle und nicht zuletzt die Nachforschungen erleichtert.

Freilich lauten die „verwaisten“ Sparbücher nicht immer über vier- oder gar fünfstelligen Summen, obwohl sich davon auch nicht wenige darunter befinden. Die Spargelder, die niemand haben will, stammen meist aus der Zeit nach der Inflation ungeliebten Angebotsens, als die Guthaben aufgewertet wurden. Insgesamt stand 8 Millionen Konten bei den deutschen Sparkassen der Anspruch auf Aufwertung zu. Aus Unkenntnis oder aus Vergesslichkeit sind davon etwa 3,2 Millionen Konten von ihren Besitzern völlig im Stich gelassen worden. Da sind also noch kleinere und größere Guthaben vorhanden, von denen niemand etwas wissen will.

Bringt man für diese Vergesslichkeit oder Nachlässigkeit noch einiges Verständnis auf, weil sich nicht jeder, besonders aus dem Kreis der kleinen Sparer, mit den Aufwertungsgelegenheiten auseinandergesetzt haben mag, so ist man völlig erstaunt, daß schon wieder etwa 700 000 verwaiste Sparbücher vorhanden sind, die erst in der Zeit nach der Inflation angelegt wurden. Im Durchschnitt sind von allen in ganz Deutschland gebuchten Sparkonten 2 v. H. herrenlos. Seit Jahren verfügt niemand über die Beträge, die sie aufweisen und die zusammen eine recht stattliche Summe ergeben.

Aber auch über das Schicksal der Besitzer solcher vergessener Sparbücher machen sich die deutschen Sparkassen Gedanken. In vielen Fällen ist das Guthaben bis auf einen ganz geringen Rest abgehoben worden, der absichtlich stehen bleiben soll, damit das Sparbuch behalten werden kann. Sicher ist oft auch der Inhaber des Kontos gestorben, ohne daß die Angehörigen auf das Sparbuch hingewiesen worden sind. Manchmal wechselten die Kontoinhaber ihren Wohnsitz und fanden es nicht der Mühe wert, sich mit der Sparkasse in Verbindung zu setzen. Der Verlust des Sparbuches mag auch nicht selten die Ursache zum Verzicht auf den bereits aufgelaufenen, geringen Betrag sein. In einem großen Teil der Fälle jedoch ist es schlichte Vergesslichkeit, die Sparkontenbesitzer um ihr Geld bringt.

### Erzählte Kleinigkeiten

Einmal kaufte Brangel einen Ring, in den er die Worte eingraviert haben wollte: Denk' an mich!

Der Juwelier war nicht sicher, ob sich der Feldmarschall einen Scherz erlauben wollte oder ob ihm einer seiner üblichen Sprachritimer unterlaufen sei. Er bat daher zur Sicherheit, Brangel möge ihm die gewünschten Worte aufschreiben. Aber Brangel wehrte lächelnd ab und drohte mit dem Finger:

„Er kleiner Schäfer, er will doch nur einen Orthographen (Autogramm) von mich haben!“

Im Jahre 1840 erhielt Brangel den Befehl, in Berlin einzumarschieren und den Aufstand der Revolutionäre zu unterdrücken.

Als er sich anschickte, seine Ordre auszuführen, erhielt er ein Schreiben der Empörer, daß man in der gleichen Stunde, da er es wagen würde, einzumarschieren, seine Frau an einem Laternenpfahl aufknüpfen werde.

Eine solche Drohung war natürlich für den alten Soldaten kein Grund, den erhaltenen Befehl nicht auszuführen. Pünktlich, wie verlangt, marschierte er mit seinen Truppen ein. Als er durch das Brandenburger Tor zog, fiel ihm der Brief ein, und er sagte zu seinem Adjutanten:

„Hat meinen Sie, ob sie ihr wohl jetzt schon aufgehängt haben?“

Der General von Bissing hielt auf strenge Disziplin. Auch königliche Prinzen mußten sich ihr unterwerfen. Er fand sie an, wenn es nötig war, wie den jüngsten Leutnant. Als er das Regiment Garde du Corps kommandierte, mußte er einen seiner Offiziere, der, neubenei bemerkt, ein königlicher Prinz war, wegen einer Schlampe bei dem Exerzieren ganz elend herunter. Der Prinz glaubte sich beim Kaiser darüber beschweren zu müssen, und der Kaiser bat Bissing, bei nächster Gelegenheit, sich dem Prinzen gegenüber etwas zu äußern.

Die Mähigung Bissings sah so aus, daß er den Prinzen acht Tage wegen fortgesetzter Disziplinlosigkeit einsperrte. Denn der Prinz habe den vorgeschriebenen Beschwerdeweg nicht eingehalten.



**KIRSCHEN IN NACHBARS GARTEN**

Ein tolles Lustspiel voll Witz u. echtem Humor

Eine Skatpartie mit allen Schikanen zwischen

**Adele Sandrock - Karl Valentin**

und

**Max Gülstorff - Liesl Karlstadt**

Vorher die

**neueste Wochenschau**

**Heute Neuaufführung!**

Beginn 4.00, 6.10, 8.30 - Jugend zugelassen

**GLORIA**

**Atlantik**

KAISERSTR. 5

Ein Film voller Witz und Laune, mit tausend herrlichen Einfällen!

**Frau nach Maß**

Leni Marenbach - Hans Söhnker - Hilde Hildebrandt

**PALI**

Was wird hier gespielt?

Theo Lingen, Paul Kemp, Fita Benkhoff, Hannes Steitzer

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30

Jugendliche nicht zugelassen

---

**RESI**

Die Könige der Luft

Die 3 Codonas

René Dellgen, Lena Norman E. v. Klippstein, H. Paulsen

Beginn: 3.30, 5.50, 8.30

Jugendliche nicht zugelassen.

**Kammer**

Ein musikalisches Lustspiel:

„Liebe im Dreiviertelakt“

mit dem Kleeblatt des Humors: Leo Slezak, Lizi Holzschuh, Rudolf Carl

Für Jugendliche verboten.

„BP“-Kleinanzeigen sind erfolgreich!

**Tafel-Obst**

Melonen Tomaten Salatgurken Paprika

**Hans Kisse**

Feinkost

Kaiserstraße 150 Telefon 186/87

**Farbe** macht haltbar!

vom Spezialgeschäft

**Farbenhaus Luipold**

Verkauf während des Krieges nur! Ecke Körner- u. Söflenstr., Fernruf 3318

**„Sehen Sie jung aus!“**

sagt „E R“ bewundernd — sagen viele, die „SIE“ nach Jahren wiedersehen... Wer gute Nerven hat, bleibt länger jung. Gute Nerven — lechthirne Nerven zellen. Dr. Buer's Reineleithin, der konzentrierte Nervennährstoff, wirkt nervenstärkend, nervenkrafttaugend, nachhaltig.

Für die Nervenpflege: gegen nervöse Kopf-, Herz-, Magenschmerzen, Unruhe und Schlaflosigkeit

**Dr. Buer's** wählt **Reineleithin** Nerven

Verlangen Sie aber ausdrücklich den konzentrierten Nervennährstoff „Dr. Buer's Reineleithin“

**UFA**

**VON HEUTE**

Ein Film mit viel Witz und guter Laune

**Meine Tochter tut das nicht!**

Geraldine Katt, Ralph Arthur Roberts, Rolf Wanka, Erika v. Thellmann, Hilde Hildebrand

Täglich: 4.00, 6.00, 8.30 Uhr

Jugendliche nicht zugelassen

**Ufa-Theater und Capitol**

Des guten Zuspruchs wegen nochmals verlängert! 6. Woche!

Unwiderruflich letzte Woche!

**Altes zu Neuem machen!**

Stoff und Garn sparen heißt richtig

**Zuschneiden**

Durch verblüffend einfache Methode ändern Sie nach allen Schnitt-Modellen unmoderne Garderoben, wie Mäntel, Kostüme usw., auf eigene Figur und modernsten Schnitt um.

**Langwierige Anproben fallen fort!**

Unkostenbeitrag 20 Pfg. Einmaliger Besuch genügt!

**Vorführungen: Ab morgen Dienstag bis einschl. Freitag (vom 13. bis 16. August), täglich je nachmittags 3.30 und abends 8.00 Uhr im**

**„FRIEDRICHSHOF“** Karl-Friedrich-Str. 28

Veranstalter: Frau Ebert, Worms.

Vorführungsdauer 1 1/2 Stunde

Bitte ausschneiden und weitersagen!

Er erscheint einmalig!

**Immobilien**

Zu kaufen gesucht

**Fabrik**

zur Herstellung elektrotechnischer und feinmechanischer Apparate mit 50 bis 400 Gefolgschaftsmitgliedern

Die Belegschaft kann übernommen werden.

Angebote an Dipl. Ing. E. KAMMERER, KENZINGEN I. B.

**Bad. Staatstheater**

**Kleines Theater (Eintracht)**

Morgen um 20.00 Uhr:

**Die Frau ohne Kuß**

Musik. Lustspiel von Walter Kollo

Vorverkauf im Staatstheater und am Kiosk der Eintracht.

---

**Photo-Aufnahmen**

Paß- und Kennkartenbilder Sämtliche Amateur-Arbeiten

**Photo-Jäger**

Kaiserstr. 112, zw. Herren- u. Waldstr.

**Zu verkaufen**

1,2 Ltr. Opel-Lim sehr gut erhalten, zum Schätzpreis v. RM. 725.— zu verkaufen! Anfr. unt. K 64 734 an die Badische Presse.

---

**Kaufsuche**

Weißes Metallblech, einseitig lackiert, einseitig, 210, weicher Wäscher, Schließvorb. ob. Reifeleffer zu kaufen gesucht. Vogel, Raiter, Allee 51a, Seitenb., part.

---

**Anzug**

zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 6575 an die Bad. Presse.

**Stellen-Gesuche**

**Mädchen**

(gute Köchin) halbtags gesucht. Kriegsstr. 148, Tel. 761.

---

**Zünftiges Hausmädchen**

gesucht. Bäcker Ludwig Schmalader, Rge., Wartenstr. 57.

**Stellen-Angebote**

Der Verheiratung des Mädchens

**selbständiges Mädchen**

(gute Köchin) halbtags gesucht. Kriegsstr. 148, Tel. 761.

---

**Mädchen**

welches Kochen kann, in kleinen Haushalt gesucht. Rab. G. Meier, Körnerstr. 55.

---

**Foto**

Suche auf sofort nicht mehr schuldtätiges

---

**Mädchen**

zum Anlernen in der Fotografie. Foto-Kurs, Raiterstraße 133.

**Zu vermieten**

**Zimmer**

a. Küche auf 1. od. 15. September in Neubau, Baracke b. Raiterstraße, zu vermieten. Angebote unter K 64 737 an die Badische Presse.

---

**Mietgesuche**

2-Simmer-Wohnung in Belierheim oder Busch von Kettner, Busch, Familie auf 1. Okt. zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 1000 an die Badische Presse.

---

**Moderne Beleuchtungskörper**

sowie sämtliche Elektrogeräte finden Sie im

**Elektro Fachgeschäft**

**van Fraich jun.**

Amalienstr. 25 Winter der Hauptpost

Tel. 1207